



Mariborer Zeitung

Italienische Demarche in Abessinien

Italien fordert die Annullierung des jüngsten Konzessionsvertrages / Abessinien Hilferuf an den Völkerbund

Abdis Abeba, 3. September.

Der italienische Gesandte hat heute bei der abessinischen Regierung eine Note seiner Regierung überreicht, die gegen Abschluß des jüngsten Konzessionsvertrages scharfsten Protest erhebt. In abessinischen Regierungskreisen verlautet, man müsse schon heute mit einer glatten Ablehnung des italienischen Begehrens rechnen, da durch diesen Vertrag kein einziger anderer Vertrag, den Abessinien mit Italien abgeschlossen hat, verletzt worden sei. Die abessinischen Kreise erklären, es handle sich in diesem Falle um amerikanisches Kapital, während die italienischen Kreise hinter der Neugründung des englischen Kapitals zu wittern glauben.

Der italienische Gesandte hat bereits alle Vorkehrungen für die Abreise des Gesand-

tschaftspersonals getroffen. Italien will alle Beziehungen mit Abessinien abbrechen, um dann mit einem Lustigswader die Hauptstadt in Schutt und Asche zu legen.

Die abessinische Regierung hat in Vorahnung der Dinge, die da kommen können, einen telegraphischen Protest und Hilferuf an den Genfer Völkerbund gerichtet. Abdis Abeba, heißt es darin, sei eine vollkommen unbefestigte Stadt und würde deren Zerstörung aus der Luft eine der primitivsten Verletzungen der internationalen Verpflichtungen darstellen.

Paris, 3. September.

Wie der „Matin“ zu berichten weiß, soll Lavall einen neuen Kompromißvorschlag im italo-abessinischen Konflikt ausgearbeitet haben. Dieser Kompromißvorschlag

würde das Ansehen und Prestige Italiens wahren, den Standpunkt Englands berücksichtigen und den Völkerbund retten. Lavall ist bereits gestern abends unverzüglich gemeinsam mit dem britischen Völkerbundminister Eden nach Genf abgereist. Die beiden Staatsmänner einigten sich für morgen auf die nachstehende Genfer Tagesordnung:

1. Gemeinsamer Bericht Lavalls und Edens über den Verlauf und das Ergebnis der Dreierkonferenz.
2. Bericht des abessinischen Vertreters.
3. Bericht des Vertreters Italiens.
4. Bericht der Schiedskommission und
5. Debatte über den Streitfall.

Eden selbst wird die Sanktionen gegen Italien nicht beantragen, er ist aber fest entschlossen, jeden solchen eingebrachten Antrag zu unterstützen.

Abessinien schon „besetzt“

Die Welt schaut in den nächsten Tagen gespannt nach Genf. Das Stück, das dort in der am 4. September beginnenden Völkerbundstagung über die Bretter des Welt-Theaters gehen soll, hat allerdings plötzlich durch soeben aus New York eingehende Meldungen eine ganz neue Pointe bekommen und man wird begierig darauf sein können, was dem Publikum der in Genf versammelten Nationen in dieser Fassung gefällt.

Der Völkerbund soll zum italo-abessinischen Streitfall Stellung nehmen. Er war im Laufe der letzten Wochen immer mehr zu einem italo-englischen geworden. England verleiht sich darauf, aus Gründen, die vielleicht nicht allein in der Begeisterung für die Einrichtung des Völkerbundes zu suchen sind, daß Italien nicht aus dem Rahmen der Verpflichtungen heraustreten dürfe die seine Mitgliedschaft im Genfer Bunde ihm auferlegte. So wurde der Streit um Abessinien im Streit um den Völkerbund. Das erst rückt ihn in das brennende Interesse Europas. Mussolini sah sich veranlaßt, seine ursprüngliche Abneigung, in Genf überhaupt über die Angelegenheit zu verhandeln, aufzugeben, um England formale Einwände aus der Hand zu nehmen. Seine Vertreter werden da sein allerdings nicht, um sich zu verantworten, sondern um ihrerseits Abessinien anzulagen, seinen Ausschuß aus dem Bunde zu beantragen und damit dem italienischen Vorgehen in Ostafrika eine Rechtsbasis zu geben. Frankreich, offenbar sehr eng in die italienischen Absichten eingeweiht, hat den rettenden Regiegedanken gefunden den eine französische Zeitung in dem Satz formuliert: „Man wird die Völkerbundsatungen revidieren, ohne sie anzuwenden.“ Damit hoffte man den großen Krach in Genf vermeiden zu können.

Und nun wird dieses ganze so fein eingedachte Spiel durchkreuzt durch einen Schachzug, den Abessinien unternommen hat. Der Negus hat mit einem englisch-amerikanischen Konsortium einen Vertrag geschlossen wonach Abessinien diesem für die Dauer von 75 Jahren das Recht zum Abbau von Erzen und an der Gewinnung von Öl in einem rund 345.000 Quadratkilometer großem Gebiet des Landes, d. h. dem größten Teil des abessinischen Staates einräumt. Wenn die Nachricht sich bestätigt, dann kann dieser Vertrag unmöglich ohne Wissen, wahrscheinlich sogar nicht ohne Zustimmung der englischen und der amerikanischen Regierung zustande gekommen sein. Die Vereinigten Staaten haben sich zwar bisher aus der Erörterung um den abessinischen Streitfall herausgehalten. Es wurde aber schon vor einiger Zeit bekannt, daß London auf eine gewisse Kühlung mit Washington in diesen Fragen Bedacht nimmt.

Für Italien ist jetzt eine ganz neue Lage geschaffen. Mussolini hat erklärt, er würde die abessinische Unternehmung durchführen mit oder gegen den Völkerbund. D. h. praktisch gesprochen, er will auf jeden Fall einmarschieren, und Araber, der englische Journalist, der eben noch in Bozen sehr eingehende Unterredungen mit Mussolini hatte, fast seinen Eindruck dahin zusammen, für Italien stehe eine etwaige Lösung

Gesandtschaften in Verteidigungszustand ...

Die bombensichere deutsche Gesandtschaft / 120 Jnder bewachen den englischen Vertreter / Panik in der abessinischen Hauptstadt?

London, 3. September.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge bereiten sich alle in Addis Abeba befindlichen Gesandtschaften darauf vor, ihre Verteidigung für jeden Fall einzurichten. An der Spitze dieser Verteidigungsmaßnahmen, wie sie in der Geschichte der Diplomatie wohl selten vorkommen dürften, steht die deutsche Gesandtschaft, die einen bombensicheren und gasdichten Unterstand für 160 Personen ausbaut. Die 120 indischen Soldaten, die für die Verteidigung der englischen Gesandtschaft angefordert wurden, sind über Djibouti in Addis Abeba eingetroffen. Wie verlautet, werden auch die anderen Gesandten eigenes Militär für die Zwecke ihrer Verteidigungsmaßnahmen anfordern.

London, 3. September.

Nach den aus Addis Abeba eingelangten und noch nicht bestätigten Nachrichten, denen zufolge italienische Streitkräfte auf abessinisches Gebiet eingedrungen seien und eine Panik in der Hauptstadt verursachten, sollen in der Tat zahlreiche Flüchtlinge Addis Abeba verlassen haben. Die Flüchtlinge wurden jedoch über Auftrag des Negus verhaftet und ihr Vermögen beschlagnahmt. Der Kaiser ließ in den Straßen von Addis Abeba ein Plakat affizieren, auf dem geschrieben steht: „Keine Furcht, es wird keinen Krieg geben!“

„Die Konzession geht uns nichts an“

Hinter der abessinischen Konzessionsgesellschaft steht die Standard Oil? — Was sagt mit den Ägypten ...

Washington, 3. September.

Da der amerikanische Konsul in Addis Abeba in einem Bericht an das Staatsdepartement die Richtigkeit des Abschlusses des Vertrages zwischen Abessinien und der African Exploitation and Development Corporation bestätigt und außerdem die Standard Oil Comp. als den wahren Vertragspartner genannt hat, mußte auch die amerikanische Regierung nolens volens hierzu Stellung nehmen.

In einer Erklärung zu der durch den Abschluß der Standard Oil-Konzession geschaffenen Lage stellt der amerikanische Staatssekretär Hull fest: „Die Konzession geht die Regierung der Vereinigten Staaten gar nichts an. Die Regierung will, mit einem Wort, mit den Delgeschäften einer Privatfirma sich nicht identifizieren.“ So die amtliche Lesart. In politischen Kreisen, in denen die privatwirtschaftlichen Erwägungen und Verquickungen jedoch nicht unberücksichtigt werden können, glaubt man jedoch, daß die Regierung dieses Desinteressement nicht lange werde aufrechterhalten können. Man rechnet auch damit, daß die Standard Oil Co. allmählich auf die ohnehin willige amerikanische Presse einen Druck finanzieller Natur ausüben werde, um eine Wärmestim-

mung für das abessinische Projekt zu erzeugen. Man würde dann schon Sorge dafür tragen, daß sich Amerikas öffentliche Stimmung gegen eine italienische Einmischung in die friedliche Entwicklung Abessinien aussprechen würde.

London, 3. September.

Der englische Generalkonsul in Addis Abeba, Paxton, hat seiner Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß das neueste Abkommen über die Delausbeutungs- und Schurfrechte in Abessinien eine rein amerikanische Angelegenheit sei.

Der Vorsitzende der Standard Oil Co., C. I. A. r. I., ist gestern aus U.S.A. in London eingetroffen und erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Standard Oil Co. an dem Abessinien-Vertrag nicht direkt beteiligt sei, sich aber dafür wohl sehr interessiert (?) zeige ...

Deutschland-Orientierung Ungarns?

Budapest, 3. September.

In politischen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident Gömbös in der Vorwoche in aller Stille in Berlin gewesen sei und dortselbst mit deutschen Staatsmännern verhandelt habe. Angeblich gehe es um den Versuch einer vollständigen Abkehr Ungarns von Italien und einer engeren Bindung an Deutschland.

Büro, 3. September. Devisen: Belgrad 7, Paris 20.2475, London 15.225, New York 307, Mailand 25.07, Prag 12.71, Wien 57.50, Berlin 123.30.

U. S. B. I. a. n. a. 3. September. Devisen: Berlin 1753.48 bis 1767.36, Zürich 1424.22 bis 1431.20, London 216.34 bis 218.39, New York 4336.79 bis 4373.11, Paris 288.35 bis 289.79, Prag 180.91 bis 182.02, Triest 356.89 bis 359.47; österr. Schilling (Privateclearing) 8.40 bis 8.50.

durch den Völkerbund, die zwar seine praktischen Forderungen erfülle, sie ihm aber gewähre, ohne daß italienische Truppen die abessinische Grenze überschreiten außer jeder Diskussion. „Ich bin überzeugt, Mussolini würde lieber jede andere Schlussfolgerung ziehen, als einer solchen Lösung zugestimmen.“

Was wird aber nun, wenn, mit oder gegen die Beschlüsse des Völkerbundes, das in Eritrea bereitgestellte italienische Expeditionskorps, in Abessinien einmarschiert und vielleicht trotz des Widerstandes der Truppen des Negus das Land besetzt. Es kommt wie

der Poet in Schillers Gedicht, zu spät. Die abessinische Erde und das, was sie an schätzenswerten Gütern birgt, ist vergebens. Nur im Himmel des Bewußtseins der erlangten politischen Macht zu leben, wird aber für den italienischen Eroberer doch nicht nahrhaft genug sein. Außerdem ist nun auch noch gar nicht abzusehen welchen Verlauf die zu erwartenden Kämpfe nehmen werden. Der Negus bekommt von den Engländern und Amerikanern für die ihnen erteilten Konzessionen 125 Millionen Dollar. Mit dem Gelde kann er sich eine sehr annehmbare Ausrüstung für sein Heer an Waffen und Mun-

ition beschaffen, und daß sie dann auch ins Land hineinkommt, dafür werden die geschäftstüchtigen Konzessionäre schon sorgen. Weder die englische, noch die amerikanische Regierung werden gesonnen sein, die einträglichen Ausbeuterechte durch eine italienische Okkupation des Landes gefährden zu lassen. Beide haben mit einem Male ein Interesse daran daß der Negus sich gegen den italienischen Sturm zu wehren vermag.

Ganz überraschend kommt die Nachricht von der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit zur Erschließung der Bodenschätze

Abessinien nicht. Vor ungefähr dreiviertel Jahren hat sie bereits auf der anderen Seite des Roten Meeres im Arabien Ibn Sauds eingeseht. Ibn Saud hat mit einem ganz ähnlich zusammengesetzten Syndikat, an dem amerikanische, englische und kanadische Firmen beteiligt sind, einen Vertrag abgeschlossen, der diesem Konzern das Recht der Erschließung sämtlicher Bodenschätze in seinem Lande gewährt. Der abessinische Vertrag ist ein Parallellfall zu diesem arabischen nur daß er für eine viel längere Zeit geschlossen ist und von vornherein auch das Ausbeuterecht einschließt, das der in Saudi-Arabien arbeitenden Gesellschaft wohl erst noch auf Grund besonderer Abmachungen nach Feststellung der Ergiebigkeit eingeräumt werden soll. Es ist bei der Gegenüberstellung dieser beiden Konzessionsverträge übrigens nicht uninteressant, daß der Regus neuerdings den Beziehungen zu den arabischen Staaten, dem Reiche Ibn Sauds, und vor allem besondere Aufmerksamkeit schenkt. Vor wenigen Tagen erst wurde gemeldet, daß er in Addis Abeba ein abessinisches Konsulat errichtet habe.

Für Genf ist die ganze Angelegenheit etwas betrüblich. Eigentlich brauchte man sich jetzt über den italienisch-abessinischen Fall garnicht mehr zu unterhalten. Die Diskussion wird im lustleeren Räume stattfinden. Die entscheidenden Vorgänge gingen außerhalb des Völkerbundpalastes vor sich.

Dimitrovs Schwester heiratet romantisch

Die Komintern-Hochburg Moskau erlebte dieser Tage eine romantische Sensation. Aus Bulgarien traf die Schwester des neuen Generalsekretärs der Kommunistischen Internationale, des kleinen Dimitrov, Frau Zilje, ein, und zwar ausgerechnet zu seinem anderen Zweck als sich zu verheiraten. Frau Zilje, eine bulgarische Opernsängerin, trat noch bis vor kurzem in Thon auf. Sie hatte aber dort Schwierigkeiten mit ihrem Pächter, der mehr nach Rußland als nach Bulgarien wies. Und da sie auch sonst nur hohe Töne in der Politik und weniger auf der Bühne sang, entzog man ihr kurzerhand die Aufenthaltserlaubnis und komplimentierte sie über die Grenze.

Zunächst wandte sich die bitter Enttäuschte nach Bulgarien. Als sie hier kein Engagement fand schrieb sie an ihren Bruder und bat ihn inständig, ihr zu einer weniger unangenehmen Beschäftigung zu verhelfen. In diesem Augenblick steht nun die Romantikerin. Der völlig unmusikalische Sowjetrevolutionär wandte sich an den Moskauer Kapellmeister Mirov um Rat und Hilfe, denn wenn Sowjetfunktionäre vielgeliebte Tänzerinnen an der Oper unterbringen können, warum soll nicht auch einmal für die eigene Schwester ein Plätzchen frei sein. Und Mirov ging auch sofort auf den freundlichen Vorschlag des neuen Parteigewaltigen ein. Er ließ sich ein Bild der jungstündigen Bulgarin reichen. Und nachdem er es kaum erblickt hatte, rief er voll Feuer: „Mein welch' ein entzückendes Mädchen. Diese habe ich schon immer geliebt. Bruder Dimitrov ich bitte dich um die Hand deiner Schwester!“

Dimitrov, nicht faul, verbindet zugleich das Angenehme mit dem Nützlichen, stürzt ans Telefon und ruft Sofia an und ruft Frau Zilje auf Staatskosten in die Moskower Heimat zurück. Telefonisch kommt auch in dem gleichen Gespräch das Jawort der so überraschend Umworbene nach Moskau. Und drei Tage später erscheint die Bulgarin selbst im Kreml. In die Arme fallen sich Sängerin und Kapellmeister und zwei Stunden später sind die beiden getraut.

Wirklich, eine tüchtige Schwester hat Herr Dimitrov! Sie schüttelt fast mit der gleichen Schnelligkeit eine neue Ehe aus dem Ärmel, wie er seine politischen Haken...

Das Gutachten.

„Haben Sie dieses Filmanuscript nicht lieber der Konkurrenz angeboten?“

„Nein, Herr Direktor!“

„Woher haben Sie dann das blaue Papier?“

Autosport.

„Der Herr da fährt so vorsichtig, daß man zur Annahme laßt, er habe eben erst seinen Führerschein bekommen.“ — „Nein, so ist das nicht. Aber er hat den Wagen bar bezahlt.“ — („Gaga.“)

Die Aussprache Dr. Stojadinović-Laval

Zwei Regierungschefs über ihre Unterredung / Die Kommentare der Pariser Blätter

Paris, 2. September.

(Avala.) Die heutigen französisch-jugoslawischen Besprechungen am Quai d'Orsay nahmen insgesamt drei Stunden in Anspruch. Nach der Konferenz gaben Laval und Dr. Stojadinović den Journalisten Erklärungen ab.

„Ich bin sehr glücklich,“ sagte Laval, „mit Dr. Stojadinović gesprochen zu haben, der seinen ersten Besuch als Ministerpräsident und Außenminister Frankreichs gewidmet hat. Wir haben alle Fragen geprüft, die unsere beiden Staaten betreffen. Da Dr. Stojadinović gleichzeitig auch Präsident der Kleinen Entente ist, galt unsere Unterredung selbstverständlich auch dem Donau-Pakt. Unsere Besprechung verlief in herzlichster Weise. Wir sind zur Feststellung gelangt, daß die Politik der engen Zusammenarbeit festgelegt werden muß, denn diese Politik ist und bleibt der Traditionsmasse unserer beiden Staaten.“

Nach Laval ergriff Dr. Stojadinović das Wort, indem er erklärte: „Ich habe ihnen nichts besonderes zu sagen, ich unterschreibe zur Gänze die Worte, die soeben der Herr französische Ministerpräsident ausgesprochen hat. Mein erster Besuch

des Auslands galt Paris, eine Tatsache, die keiner Kommentare bedarf.“

Paris, 2. September.

Der Pariser Aufenthalt des jugoslawischen Ministerpräsidenten fand in den französischen Blättern reichlichen Niederschlag. Hierbei wird erklärt, der jugoslawische Regierungschef habe Laval in seiner Eigenschaft als Präsident der Kleinen Entente und des Balkanbunds über die Lage in Mitteleuropa und auf dem Balkan unterrichtet. Herr Laval werde auf Grund dieses Berichtes seine Ansichten mit jenen der Kleinen Entente und wiederum mit den Ansichten Englands vergleichen können.

Das „Petit Journal“ meint, die Pariser Verhandlungen würden die von der Kleinen Entente in Vied betonte Konzeption nur bestätigen. Der abessinische Konflikt habe Belgrad, Bukarest und Prag in Unruhe erregt. Es habe den Anschein, daß die Minister der Kleinen Entente etwas mehr Ruhe und Sicherheit in den westlichen Metropolen wünschen in einem Moment, wo der Donaupakt zur Diskussion gestellt werde.

Auch die anderen Blätter, wie „Le Figaro“, „Le Petit Journal“ und „Le Commerce“ begrüßen in wärmster Weise den jugoslawischen Ministerpräsidenten.

Interview mit Dr. Stojadinović

Eine Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten über die Konferenz der Kleinen Entente und die Politik zu Frankreich

Paris, 2. September.

(Avala.) Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović empfing im Salonwagen den Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ und gab ihm die nachstehende Erklärung:

„Für einen Chef der jugoslawischen Regierung gibt es keinen angenehmeren und glänzenderen Besuch als jenen, der Frankreich, dem Präsidenten der Republik und der französischen Regierung gilt.“

Ueber die Konferenz der Kleinen Entente sagte Dr. Stojadinović: „Sie haben den Bericht gelesen, mit dem unsere Arbeit beschloffen wurde. Es ist Ihnen auch bekannt, daß unsere Zusammenkunft der Feier des 15-jährigen Bestandes dieser Staatsgruppe gegolten hat. Ich kann daher sagen, daß unsere Begegnung die Erklärung zuläßt: Wir sind stolz auf das Werk und die Erfolge, die in diesen 15 Jahren erzielt wurden. Ich kann ferner erklären, daß die Zeit, die so viele Dinge zernagt, unserer Gruppe nichts anhaben konnte, die ihre Aktion und ihren Einfluß in dieser verhältnismäßig langen Zeit unablässig vergrößert hat.“

Der Ministerpräsident verwies in seinem weiteren Gespräch darauf, daß die Kleine Entente eben jener Faktor gewesen sei, der die entscheidende Wendung in der Frage des Virepakt herbeigeführt habe. Der Pakt konnte daher in seiner ursprünglichen Form auch nicht durchgeführt werden. „In allen internationalen Schwierigkeiten hat sich die Kleine Entente gezeigt und entwickelt, wie in der Natur die gesunde Pflanze in normalen klimatischen Verhältnissen.“

Der Ministerpräsident fuhr dann fort: „Die traditionelle jugoslawische Politik der engen Zusammenarbeit mit den beiden Verbündeten innerhalb der Kleinen Entente und der Freundschaft mit Frankreich steht bei uns außer Diskussion. Diese Politik hängt ganz gewiß nicht von diesem oder jenem Menschen ab sie ist der Ausdruck tiefsten Dankes der treuen jugoslawischen Nation. Das ist das Fundament, auf dem unsere Außenpolitik basiert. Daß wir im übrigen die besten Beziehungen auch zu anderen Staaten wünschen, versteht sich von selbst.“

Ministerpräsident Dr. Stojadinović verdolmetschte sodann dem Journalisten die Ziele seines Kabinetts in der inneren Politik. Schließlich kam er auf seine bevorstehende Unterredung mit dem französischen

Ministerpräsidenten Pierre Laval zu sprechen, wobei er u. a. sagte:

„Ich glaube, es ist überflüssig, zu betonen, wie zufrieden ich bin, mit dem vorzüglichen Ministerpräsidenten und Außenminister Ihres Staates sprechen zu können, einem Manne, der das Ansehen der französischen Nation so hochhält. Seine Entschlossenheit und Energie in der Durchsetzung dringlicher Maßnahmen haben im Ausland bei Ihren besten Freunden, aber auch bei anderen wahre Bewunderung ausgelöst. Dies gilt sowohl für die Maßnahmen auf dem Gebiete der inneren wie auch der äußeren Politik, wo Herr Laval die französische Diplomatie mit Geistesgegenwart, Autorität und großer Verhandlungsbegabung vertritt und dadurch überall den stärksten Eindruck hinterläßt. Herr Laval ist für alle seine ausländischen Kollegen das beste Beispiel, insbesondere auch für mich. Es ist Ihnen bekannt, daß unsere Regierung ebenso wie die französische vom Parlament die Ermächtigung erhalten hat, in den verschiedenen wesentlichen Fragen Gesetzesdekrete erlassen zu dürfen. Ich erlaube mir den unbescheidenen Wunsch, in die Fußstapfen des Herrn Laval zu treten. In schweren Augenblicken werde ich an seine Geistesgegenwart, Tatkraft und Energie denken.“

Die Offensive des Weltbolschewismus

Moskau lobt die Staaten, die Selbstmord treiben.

Riga, 2. September

Die kommunistische Internationale in Moskau als Vollzugsorgan der Sowjetregierung hat sich durch den diplomatischen Protest der Vereinigten Staaten, Englands und Japans nicht beirren lassen, sie setzt ihre planmäßigen Vorbereitungen für die Revolutionierung der Massen in der ganzen Welt mit einer Unverfrorenheit fort, die alle abendländischen Kultur- und Zivilisationsstaaten zu einer organisierten Abwehr nachgerade zwingt. Hierbei geht die kommunistische Internationale von dem Gesichtspunkte aus, daß jede Rücksichtnahme auf die „schönen“ Staaten fallen müsse. Der Bolschewismus müsse sich jetzt durchsetzen oder nie. Die Bolschewisten riskieren, daß diejenigen Staaten, die so töricht waren, mit

Moskau in diplomatische „Beziehungen“ zu treten, eventuell auskniffen. Wie dreist die Komintern geworden ist, erzieht man aus den nachstehenden vier Punkten, die als „Anleitung“ an alle Kommunisten der Welt gerichtet sind:

1. Aufrichtung einer einheitlichen Weltfront gegen Faschismus und Kapitalismus und die damit zwangsläufig verbundene Einstellung des gegenseitigen Kampfes von Bewegungen, die ohnehin gegen den Faschismus gerichtet sind.

2. Offensichtliche Revolutionierung der Volksmassen in der ganzen Welt mit den tauglichsten und wirkungsvollsten Schlagworten, die entsprechend den Ländern verschiedenartig zu sein haben mit dem einen Ziele: Revolution.

3. Systematische Belehrung der Massen über die Machtmittel der starken Hand, d. h. im Gebrauche von Waffen jeder Art. Dabei ist von den „kapitalistischen Kriegsvorbereitungen“ alles zu nehmen, was der proletarischen Revolution förderlich sein kann.

4. Alle kommunistischen Landesorganisationen in der Welt haben mit der bisherigen Taktik aufzuräumen und gehen unerbittlich und überall zur Offensive vor. Als wirkungsvollstes Kampf- und Offensivmittel gilt der politische Streik, der in den großen Massen konsequent durchzuführen ist.

Wie aus diesen Anweisungen der Dritten Internationale hervorgeht, denken die Moskauer Machthaber gar nicht an ein friedliches Nebeneinander neben den im Völkerbund organisierten Staaten. Nicht nur, daß durch die Beschlüsse des siebenten Komintern-Kongresses die bisherigen etwaigen Beziehungen Europas und Amerikas zu Moskau in Frage gestellt worden sind, es erhebt sich jetzt sogar die Frage, ob die „kapitalistischen“ Länder überhaupt noch Herrn Litvinov im Genfer Rat dulden sollen. Der schweizerische Bundesrat Notte hat seinerzeit in bewegtesten Worten Europa vor dem „trojanischen Pferd“ aus Moskau gewarnt; die Schweiz war damals fast vereinsamt in ihrem Widerstand gegen die Aufnahme der Räteunion in den Völkerbund. Europa wird diesen Weg nicht weiter gehen dürfen. Es gibt noch Staaten, die sich dem Bolschewismus nicht ausgeliefert haben. Für diese sind die Komintern-Anweisungen ein Memento.

Neunzehn Kapellen unter der Erde

Interessante Ausgrabungen in Antarktis — Wertvolle Zeugnisse der byzantinischen Zivilisation.

In Antarkis wurden byzantinische Wandmalereien entdeckt, die außerordentliche Aufschlüsse über die mittelbyzantinische Kunstperiode gewähren.

Die neue Türkei ist nicht mehr so eifersüchtig auf die Geheimhaltung verborgener Schätze bedacht, wie es für das alte Kaiserreich geradezu charakteristisch war. Kemal Atatürk begünstigt alle Expeditionen, die sich mit Ausgrabungen auf türkischem Gebiete befassen. Auch dürfen europäische Gelehrte alle Stätten besuchen Studien anstellen und Ausgrabungen vornehmen, deren Betreten in früheren Zeiten verboten war. Daß die Restaurationsarbeiten an der Hagia Sophia in Konstantinopel oder wie es jetzt heißt, Istanbul, zu einer Fülle von aufschlußreichen Entdeckungen geführt haben, ist bekannt. Nunmehr haben aber auch die Grabungsarbeiten in der neuen Hauptstadt des türkischen Reiches in Antarkis, die unter Leitung des Lausanner Universitätsprofessors Schachmann stehen, zu geradezu sensationellen Funden geführt.

Professor Schachmann hat die Trümmer der Moschee Odalar Dschami systematisch entwirrt und die Fundamente freigelegt. Die Ausgrabungen dauern bereits ein ganzes Jahr. Sie förderten zunächst mehrere aus dem 11. Jahrhundert stammende Wandgemälde zutage, die Szenen aus dem Leben der Mutter Gottes darstellen oder die Gestalten von Heiligen und Propheten, die die Ankunft des Messias verkündende Pergamentrollen in der Hand halten. Im Laufe dieses Sommers wurden die Überreste eines noch älteren Gotteshauses aufgefunden, das fünf Meter unter dem Fußboden des jüngeren Gotteshauses gelegen war. Die Kirche stammt wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert. Erhalten geblieben ist eine Krypta

deren Seitenwände mit schönen Zeichnungen geschmückt sind.

Zwischen den Grundrissen der beiden Kirchen wurden nicht weniger als 19 Kapsellen erschlossen, die zum Teil überaus reich verziert waren. In einer Nische fand man die Überreste eines vergoldeten Marmorfarges. Auf den Wänden der älteren Kirche entdeckte man die völlig unverfälschte gebliebene Gestalt des heiligen Merkurius. Seine Schmutzjacken, Prunkgewänder und Waffen sind wertvolle Belege des zeitgenössischen Pompes der mittelbyzantinischen Epoche. Die Bedeutung der Funde besteht vor allem darin, daß aus dieser Zeit bisher überhaupt noch keine Darstellungen bekannt waren.

Die Wandmalereien werden nach modernen Verfahren konserviert und dann von den alten baufälligen Mauern losgelöst werden. Später kommen sie in das türkische Nationalmuseum in Ankara.

Mascagni liebt die moderne Musik nicht.

Pietro Mascagni, der weltberühmte Komponist der „Cavalleria rusticana“, hat soeben einige Zeit in Ungarn verbracht, wo er auch während der Festwoche in Szegedin persönlich dirigierte. Natürlich wurde der Maestro auch über seine Ansichten von moderner Musik befragt. „Ich glaube“, so erwiderte er ziemlich scharf, „die moderne Musik ist in allen Ländern gleich und das heißt, sie taugt überall nicht viel. Was den heutigen Komponisten fehlt, ist das Herz, das sie durch das Hirn ersetzen möchten. Diese meine Ansicht gilt übrigens auch durch aus für unsere italienischen sogenannten „futuristischen“ Künstler, die alles in allem genommen, nicht mehr wert sind als ihre ausländischen Kollegen“. Man wird abwarten dürfen, wie diese Zensur des — wenn wohl schon etwas verbliebenen — Stolz Italiens dortselbst aufgenommen werden wird.

Aus Ljubljana

Lu. Ausländische Archäologen in Ljubljana. Wie schon berichtet, findet das alljährliche internationale Archäologentreffen diesmal in Slowenien statt. Die Teilnehmer an der archäologischen Exkursion versammelten sich Dienstag in Ljubljana, um zunächst die hiesigen vorgeschichtlichen Denkmäler im Augenschein zu nehmen, worauf die in den letzten Jahren vorgenommenen Ausgrabungen in verschiedenen Teilen Sloweniens besichtigt werden. Darunter auch die Hallstätter Gräber in Maribor. In Ljubljana sind bereits einige Archäologen eingetroffen, so Museumsdirektor Dr. Fritz Bremer aus Köln, die Universitätsprofessoren D. Hans J. aus München und Dr. Joachim W. aus Frankfurt a. M., Prof. Dr. A. I. S. mit mehreren Fachleuten aus Budapest, ferner Museumsdirektor Dr. Rudolf B. aus Wien und Prof. Dr. Dimitrij S. aus Sarajewo.

Lu. Schweres Unglück beim Steinsprengen. Zu Podreče bei Domžale explodierte im Steinbruch Klerin dem 33-jährigen Arbeiter Bartholomäus M. A. r aus Podgrada eine Dynamitpatrone in der Hand, wobei er schwere Verletzungen an verschiedenen Körperteilen erlitt. Der in der Nähe stehende 33-jährige Arbeiter Lorenz S. t. e. f. a. n. i. c. erlitt geringere Beschädigungen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt.

Lu. Totschlag an der Mutter. In Japotel bei Turjak in Unterkrain wurde Sonntag früh die Besitzerin Maria B. o. d. a. mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden. Unter dem Verdacht der Taterschaft wurde ihre 19-jährige Tochter Amalia verhaftet. Während des Verhörs im Hause entfernte sich das Mädchen auf einen Augenblick aus dem Zimmer und verschwand durch das Fenster. Sie konnte bisher noch nicht gefaßt werden. Der Totschlag ist darauf zurückzuführen, daß die Mutter die Verheiratung der Tochter nicht zuließ.

Lu. Fahrtbegünstigung auf der Straßenbahn. Die Besucher der Herbstmesse in Ljubljana genießen auf der elektrischen Straßenbahn in der Zeit vom 3. bis 18. d. gegen Vorweisung der Messelkarte eine Preisermäßigung.

Lu. Die Ausstellungsräume in der diesjährigen Ljubljanaer Herbstmesse in der Zeit vom 5. bis 16. d. werden ununterbrochen von 8 bis 18 Uhr geöffnet bleiben.

Marconi erzählt von seinen „Kriegsstrahlen“

Ein Telefongespräch, in dem nicht allzuviel verraten wurde

Der große italienische Erfinder Marconi hat mit einer englischen Zeitung ein Telefongespräch über seine neuen „Kriegsstrahlen“ geführt, die für einen Zukunftskrieg von großer Bedeutung sein sollen.

Auf die Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt Marconis in die italienische Armee läutete die Hauptschriftleitung der englischen Zeitung „Daily Mail“ dem Erfinder in seinem Wohnsitz an, um von ihm das Neueste über seine Kriegsstrahlen zu erfahren. Bei dem Telefongespräch vermochte zwar Marconi nicht die technischen Einzelheiten seiner neuen Erfindung zu enthüllen, da er Rücksicht auf Italiens gegenwärtige Lage in Europa zu nehmen hatte. Immerhin gab er zu, daß tatsächlich neue sensationelle Erfindungen von ihm gemacht worden sind und unter Umständen schon in Abessinien ausprobiert werden sollen.

„Ich habe tatsächlich“, antwortete Marconi, „etwas ganz Neues entdeckt, das eine wesentliche Beziehung zu dem Prinzip der Radiokurzwellen hat. Aber meine Erfindung muß durchaus geheim bleiben wegen der Lage, in der sich mein Land zurzeit befindet. Das sollte man begreifen. Das neue Prinzip, das ich entdeckt habe, hat unmittelbare Beziehung zur Kriegsführung. Sie erinnern sich, was ich einst über die Möglichkeit der Kurzwellen, z. B. beim Anhalten von Flugzeugmotoren mitten in der Luft, gesagt habe als ich in London war. Nun, die Fortschritte, die ich damals als möglich hinstellte, sind inzwischen erzielt worden. Meine Erfindung im Augenblick ist aber so, daß ich Ihnen

nichts darüber sagen darf, ob ich im Kampf gegen irgend einen Feind helfen werde oder nicht. Ich kann Ihnen im Augenblick nicht mehr sagen als das meine Erfindung mit dem Studium der Radiowellen und den Ketherwellen zusammenhängt.“

Marconi lachte und fügte hinzu: „Sie werden begreifen, daß ich nicht den Wunsch habe, irgendjemanden anderen auf diese Erfindung zu stoßen. Ich werde aber meine Experimente sofort beginnen, obwohl ich auf Grund früherer Verabredungen gezwungen bin, zunächst nach Südamerika abzureisen. Meine Yacht „Elektra“ liegt hier in der Ligurischen Küste von Santa Margherita. Ich habe meine neue Erfindung noch nicht patentieren lassen muß also auch vom Standpunkt meiner persönlichen Interessen dafür Sorge tragen, daß meine Rechte als Erfinder gewahrt bleiben. Wenn ich in einigen Tagen meiner erste Versuchsfahrt beendet haben werde, werde ich zunächst nach Südamerika reisen. Wenn ich zurückkehre, wird hoffentlich die Zeit gekommen sein, wo ich Näheres über die Erfindung mitteilen kann.“

Der englische Interviewer sprach dann von der Aufregung, die in England durch eine Entdeckung Prof. Appletons her vorgerufen worden ist. Appleton will festgestellt haben, daß sich rund um die Erde eine Zone hoher Wärmegrade zieht, die dem Studium der Radiokurzwellen ein großes Hindernis bereitet. Darauf erwiderte Marconi: „Sie wissen, daß Kurzwellen in meinen Versuchen immer eine sehr wichtige Rolle gespielt haben. Deshalb wird auch diese sie angeblich zurückstrahlende Wärmeschicht in meinen Experimenten sehr genau behandelt werden.“

Ein neuer Prinz von Wales geboren!

Einschneidende Wandlungen im Wesen des englischen Königssohnes

Die sehr verbreitete und populäre Londoner Wochenschrift „Tit-Bits“ erzählt in einer hübschen Plauderei von der großen Wandlung, die sich im Prinzen von Wales in den letzten Jahren vollzogen hat.

Es war einmal ein junger Prinz, den jedermann in England für ein „reizendes Kerlchen“ erklärte und für einen ganz famosen Sportstyp. Der Prinz tanzte und ritt, verkehrte in Nachtclubs, reiste in der Welt herum und wurde dort draußen „Englands lauchender Botschafter“. Unzählbar waren die Photographien, die ihn in Gesellschaft schöner Frauen oder beim neuesten fashionablen Sportzeigten, oder auch wie er vom Gauler fällt, aber immer mit dem gefunden feinen Lächeln, das alle Welt entzückte und auf das alle Welt zwischen London und Sydney, zwischen Liverpool, San Francisco und Schanghai blickte. Auf seiner großen Reise nach Nordamerika bezauberte er auch dort die Leute, man wollte ihn garnicht weg lassen und die Gerüchte über seine „Verlobungen“ nahmen kein Ende. Er war ein richtiger Märchenprinz, dessen Dasein in eitel Glück und Sonnenschein getaucht war.

Aber die Jahre gingen dahin und eines Tages war es eine Sensation als der Prinz einen vorlauten Photographen hart anfuhr und sich verbat, daß er immer nur als „Amüsiertstyp“ gezeigt würde. Er blieb noch immer der charmante und fesselnde Gesellschaftler, aber seine nähere Umgebung bemerkte, wie ein anderer Ausdruck in seine Augen trat.

Als er 34 Jahre war, für das große Publikum noch immer der reizende Kerl und der Märchenprinz wurde er plötzlich von einer großen Jagdtour in Afrika abberufen, weil sein Vater König Georg, schwer krank war. Die gewaltige Verantwortung, die damals zum ersten Mal vor seine Augen trat, machte den jungen Prinzen zum reifen Manne. Sinzu kam die schwere politische, soziale und Wirtschaftskrise, welche bald nach dem Kriege über den ganzen englischen Lan-

de lastete. Eines Tages auf einer Reise in einer nördlichen Provinz bestand er zum ärgerlichen Staunen seines Gefolges darauf, in einem Minenstift sich mit den Bergarbeitern in ihren Wohnungen ganz direkt in Verbindung zu setzen. Auf die Einwände seiner Ratgeber antwortete er mit einem jetzt berühmt gewordenen Worte: „Ich muß die Dinge mit meinen eigenen Augen sehen.“

Damit war ein „neuer“ Prinz von Wales geboren. Er ist seitdem viel im Lande unterwegs und sah die Dinge wirklich mit seinen Augen an und wenn er sprach, war es mit der Stimme eines Mannes der entschlossen ist, zu sagen, was er denkt und anderen Leuten die Augen zu öffnen. Diese Wandlung trat dann immer offener hervor und wohin sie ging zeigen seine Worte, die er bei der Einweihung einer Arbeiterkollon danach im kleinen Kreise hielt: „Heute sind wir nicht mehr die Individualisten, die wir zur Zeit der Königin Viktoria und des Königs Eduard waren. Wir leben jetzt, hauptsächlich als Folge des Weltkrieges, ein Leben, das sehr viel mehr in seinen Grundzügen kollektiv als individualistisch ist.“

Der Erbe des britischen Thrones wurde durch das „mit eigenen Augen Sehen“ ein Realist und ein Reformier. Die in einem weltweiten Leben gewonnene Reife und auch die englische Erziehung zur Selbstbeherrschung gestatten es ihm dabei bei nützlicher Gelegenheit auch aus dem Stegreif seine Meinung zu sagen und dann nimmt er kein Blatt vor den Mund. Als er eines Tages von dem Besuch eines besonders rückständigen Industriebetriebes kam, erklärte er vor einem Kreise von ministeriellen Zuhörern: „Ich bin einfach empört über das, was ich gesehen und daß solche Zustände in einem zivilisierten Lande wie England bestehen können.“

Das ist der neue Prinz von Wales, der in der Stille sich für die ihm einst zufallende große Aufgabe vorbereitet, die in England ja vor allem von der rein menschlichen Persönlichkeit nicht von offiziellen weitgehen-

den Befugnissen abhängt. Dabei aber ist der Prinz von Wales heute noch ein allseitiger, unermüdlicher Sportsmensch, und ehe der Durchschnittsengländer sich von seinem Lager erhebt, ist dieser Prinz von heute 41 Jahren wohl in sein eigenes Flugzeug gestiegen, das ihn dorthin trägt wo er wieder einmal „mit eigenen Augen sehen will“.

Kiepara als Bahnhofsänger.

Die Bevölkerung der Stadt Beuthen kam dieser Tage sehr überraschend zu einem Kiepara-Konzert. Der auch bei uns bekannte und geschätzte Tenor traf mit dem Ratowitzer D-Zug auf dem Hauptbahnhof in Beuthen ein und begab sich in den Wartesaal. Dort wurde er erkannt. Bald ertönten Rufe nach ihm. Eine immer zahlreicher werdende Menge sammelte sich vor dem Bahnhof an, um den seltenen Gast zu begrüßen. Als Kiepara aus der Bahnhofshalle trat, wurde ihm eine freundliche Begrüßung der Beuthener zuteil. Als Dank für diese spontane Kundgebung sang Jan Kiepara sein bekanntes Lied „Heute Nacht oder nie“. Selbst auf dem Bahnsteig wurde Kiepara noch einmal veranlaßt, ein Lied zu singen. Die überaus freundliche Begrüßung in Beuthen machte auf Kiepara einen sichtlich starken Eindruck.

Andere Banate

ab. Die Pressevertreter der Kleinen Entente an der jugoslawischen Riviera. Die rumänischen und tschechoslowakischen Journalisten, die gemeinsam mit ihren jugoslawischen Kollegen in Med konferieren, befinden sich auf einer Ausflugsreise, die sie u. a. auch nach Split, Dubrovnik und Trogir führte. In Split legten die Journalisten einen Kranz auf das Grab des Redakteurs Binko K. i. j. i. c., eines Mitbegründers der Pressevereinigung der Kleinen Entente.

ab. Truppenparade in Zagreb. Anlässlich des Geburtstages S. M. des Königs Peter 2. findet in Zagreb eine große Truppenparade unter dem Kommando des Stadtkommandanten General Bodny statt.

ab. Der evangelische Landesbischof Doktor Popp in Deutschland. Soeben findet in München die 79. Jahresversammlung des Gustav Adolf-Vereines statt, an der aus Jugoslawien Landesbischof Dr. P. o. p. p. Konstanter Dr. S. a. m. m. aus Sarajewo, Pfarrer Friedrich S. h. i. l. e. r. aus Arad und Pfarrer Leopold T. u. r. e. l. aus Beograd teilnehmen. Landesbischof Dr. P. o. p. p. wird am 7. d. M. in Weimar und am 8. September in der Lutherstadt Eisenach Vorträge über die deutsche evangelische Landeskirche in Jugoslawien halten.

ab. Die Kontubine abgeschlachtet. In Dalj bei Osijek ereignete sich gestern am 2. d. ein furchtbares Drama. Ein gewisser Milan B. i. d. i. c. trat als Untermieter mit der 20-jährigen Mara M. i. j. a. t. o. v. i. c., deren Mann beim Militär war, in intime Beziehungen. Als ihr Mann Pero Mijatović dieser Tage als Reservist heimkehrte, erfuhr er davon und verzweifelte der Frau, die er hat das Eheleben wieder aufzunehmen. Als Mara Mijatović davon ihrem Kontubinalspartner Mitteilung machte, verriet sie dieser einen derart tiefen Haß, daß sie verblutete. Die Polizei fahndet nach dem flüchtigen Mörder.

ab. „Offizier Woche“. Die Offizier Wirtschaftskreise haben ein 25gliedriges Komitee gebildet, welches mit den Vorarbeiten für die „Offizier Woche“ betraut wurde. Diese „Woche“ soll im Oktober stattfinden.

ab. Vier neue Schulgebäude beabsichtigt die Gemeinde Banjalula noch im heurigen Jahre zu errichten. Die Mittel hierzu sollen aus den Ueberüberschüssen des laufenden Budgets gewonnen werden.

ab. Ein hartnäckiger Verbrecher ist der 33-jährige Einbrecher Christian Denz, der mit seinen 33 Jahren bereits 63 Mal vorbestraft ist und der bei seiner Verurteilung in Mafimur bei Zagreb erklärte, er freue sich, im Arrest wieder einmal „auszuruhen“ von der „ewigen Nervenanspannung“, die seine Arbeit erfordert.

ab. Festnahme eines „schweren“ Einbrechers. In Sarajewo gelang es der Polizei, den berühmten Einbrecher Marko Marjanec, der im Tivari-Laden in Daruvar 95.000 Dinar entwendet hatte, zu fassen. Man fand bei dem Einbrecher noch 51.000

Dinar. Sein rotes Haar färbte er sich schwarz, ebenso die Augenbrauen, wodurch er die Polizei eine Zeitlang zu täuschen vermochte.

ab Sieben Ingenieure, die nach Abessinien gehen wollten. In Zagreb suchen sieben arbeitslose Ingenieure einen Griechen, der angeblich im Auftrage des abessinischen Kaisers Nachleute für dieses ostafrikanische Reich anwirbt.

Aus Ptuj

p. Aus dem Krankenhausdienste. Der Beamte des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses Herr Josef Strašek ist in die 8. Rangklasse vorgerückt.

p. Regelung der Schotterablagerung auf den Banatsstraßen. Wie uns mitgeteilt wird, wird künftighin die Schotterablagerung auf den Banatsstraßen am äußersten Straßenrande und außerhalb desselben vorgenommen werden, wodurch die Straßenbahn von den Schotterhäusern völlig geräumt sein wird.

p. Zwei Landbrände. In Blatince am Draufelde brach am Wirtschaftsgelände des Besitzers Anton Rodošek ein Brand aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel. U. a. verbrannten auch ca. 100 Stück Geflügel. Das Feuer griff auch auf den Stall des Nachbarn Anton Golob über und vernichtete diesen. Ein zweiter Brand wird aus Mihovci gemeldet, wo auf noch unaufgeklärte Weise die Gehöfte der Besitzer Johann Peremžl und Josef Perenat in Flammen aufgingen.

p. Ein gewalttätiger Dieb. Dieser Tage kam der Besitzer Dragotin Ranselovič aus Italovina nach Ptuj und verkaufte hier 45 Hühner. Abends suchte er ein Gasthaus auf, um eine Stärkung zu sich zu nehmen. Bald gesellte sich ein gewisser Franz Peremžl aus Bistrica zu ihm. Nach einiger Zeit brachen beide auf, um für die Nacht Unterkunft zu suchen. Peremžl führte den ortsfremden Landwirt in den Park, um dort einfach auf einer Bank zu übernachten. Als der Wirt glaubte, der Bauer schlafe bereits, begann er dessen Taschen zu durchsuchen. Ranselovič erwachte aber und ergriß den sonderbaren Freund bei den Händen. Dieser entwand sich jedoch dem Griff, zog ein Messer und verletzte dem Landwirt zwei Stiche in den linken Arm, worauf er im Dunkel verschwand. Der Bauer machte unverzüglich bei der Polizei die Anzeige, und Peremžl wurde schon einige Stunden später in einem Gehäus im Park schlafend aufgetrieben und festgenommen. Bei ihm fand man noch 28 Dinar, die der Wirt dem Schlafenden entwendet hatte, bevor dieser erwachte.

p. Von einem Hund attackiert. Der 19jährige Besitzersohn Georg Jaksic in Arčevina wurde von einem Hund derart unglücklich gestochen, daß ihm hierbei der rechte Arm gebrochen wurde. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

p. Der Doppelhart „Rapids“ in Ptuj stand im vergangenen Sonntag im Zeichen zweier anregender Fußballspiele. Zunächst traten die beiderseitigen Reserven an, die sich einen recht heißen Kampf aufbieten. Die Gäste lagen bald in Führung und buchten auch mit 1 (3:0) einen verdienten Erfolg. Eiten weit erregteren und abwechslungsreicheren Verlauf nahm das Treffen der beiden ersten Mannschaften. Das Spiel hätte bei nahe eine kleine Sensation gebracht, denn „Rapids“ Sieg schien einige Zeit recht ungewiss, zumal es den Heimischen gelang nach heftiger Gegenwehr noch zur Pause den Kampf mit 2:2 ausgeglichen zu halten. Die Heimischen legten aber noch nach dem Seitenwechsel ein Tempo vor, das die gegnerischen Formationen in größte Unruhe brachte. „Rapid“ konnte sich lange nicht zurecht finden und agierte äußerst nervös. Schon glaubte man, daß es dem S. Ptuj gelingen werde, über dem Drittplatzierten von Slowenien die Oberhand zu behalten als sieben Minuten vor Schluß des ereignisvollen Kampfes infolge eines unglückseligen Mißverständnisses im heimischen Hinterspiel der entscheidende dritte Treffer für „Rapid“ fiel. Damit war der Widerstand der heimischen Elf im Ru gebrochen. Nach einem unumwendigen Freistoß in der 41. Minute folgten in der 42. und noch in der vorletzten 44. Minute zwei Treffer, so daß das Endergebnis, dem Spielverlauf wohl kaum entsprechend,

Lokal-Chronik

Stadtbetriebe aktiv

Die Bilanz für das Jahr 1934 fertiggestellt

Der Verwaltungsausschuß der städtischen Unternehmungen hielt eine Sitzung ab, in welcher die Bilanz für das Jahr 1934 genehmigt wurde. Charakteristisch für den Rechnungsabluß ist, daß die Gekbarung der städtischen Unternehmungen im Jahre 1934 zum ersten Mal aktiv war. Der Ueberschuß ist zwar nicht groß, es ist aber immerhin ein erfreuliches Zeichen, daß der Zusammenschluß der einzelnen Gemeindeunternehmungen bereits Früchte zu tragen beginnt.

Soweit uns Daten vorliegen beliefen sich die Gesamteinnahmen der städtischen Unternehmungen im Jahre 1934 auf 19.968.413 und die Ausgaben auf 19.879.382 Dinar, so daß sich ein Ueberschuß von 89.031 Dinar ergibt.

Was nun die einzelnen Betriebe anlangt, waren das Elektrizitätsunternehmen um 1.763.826, die Schlachthalle um 480.618 und das Wasserwerk um 375.610 Dinar aktiv, was zusammen eine Aktivpost von 2 Millionen 620.054 Dinar ergibt. Passiv waren dagegen der Autobusverkehr um 768.922, die Vermögensverwaltung um 628.366, die Mariborer Insel um 523.575, die städtische Badeanstalt um 235.965 die

Bauverwaltung um 249.182, das Gaswerk um 75.150, die Leichenbestattungsanstalt um 49.483 und die Verkaufsstelle in der Me-



Der Präsident.

fjandrona cesta um 378, zusammen somit 2.531.023 Dinar. Der Unterschied ergibt den oben ausgewiesenen Ueberschuß von 89.031 Dinar.

Refordnennungen für das Trabrennen am 8. September in Tezno

Der Derbyfieger „Peter Pilot“ auf unserer Rennbahn / Traber von Manu und Namen / 38 Pferde in 70 Rennen

Für die vier am 8. September auf der Rennbahn in Tezno zur Durchführung gelangenden Rennen wurden von 21 Besitzern aus den trainischen Bezirken, ferner aus Ljutomer, Ptuj und Maribor nicht weniger als 38 Pferde mit 70 Rennen abgegeben. Genannt wurden neben vielen anderen Trabern vor allem der heutige in herrlichster Form befindliche Derbyfieger „Peter Pilot“, ferner die sehr schnellen Traber „John“ (1:28), „Offi“ (1:29), „Simba“ (1:29), „Hugo“ (1:30), „Gonda“ (1:32) und dann die früheren Besten, wie „Baja“, „Griff“, „Drina“, „Pita“, „Theodora“, „Alona“, „Tosca“ „Prinz Peter“.

5:2 lautete. Unserer Mannschaft, die sich so tapfer geschlagen hat unsere volle Anerkennung!

p. Ein großes Preischießen veranstaltete vergangener Sonntag der Schützenverein in Podlehnik. Für die Siegerscheibe waren 4 und für die allgemeine Scheibe 8 schöne Ehrenpreise ausgelegt. Das Ergebnis im Schießen auf die Siegerscheibe war: 1. Rudolf Brice, 2. Franz Loucar, 3. Rudolf Tuskel, 4. Josef Roncila. Im Weitschießen auf die allgemeine Scheibe trug Binko Dreuden Sieg davon. Insgesamt wurden 1500 Schüsse abgegeben.

p. Eine instruktive Feuerwehrrübung fand vergangener Sonntag in Sv. Urban bei Ptuj statt an der sich die Feuerwehren von Ptuj, Desince, Gabernil und Sv. Lovrenc beteiligten. Als Brandobjekt wurde das Sv. Urban gewählt. Die Feuerwehr von Ptuj leitete das Wasser aus einer Entfernung von 500 Meter auf die Anhöhe von Sv. Urban, wo die übrigen Wehren mit ihren Motor- und Handpumpen in Aktion traten. Die Übung verliefte gewiß nicht ihren Zweck da sie neuerdings die Schlagfertigkeit unserer Feuerwehren bestätigte, die auch in diesem hügeligen Terrain nichts einbüßte.

p. Ein großer Einbruch wurde dieser Tage am Weingutsbefitz des Rechtsanwaltes Dr. Sluga in Zidče bei Konjice verübt. Die Täter, die bereits mehrere Einbrüche in der dortigen Gegend am Gewissen haben sollen, ließen den ganzen Vorrat an Branntwein und Likören sowie ein größeres Quantum von Wein mit sich gehen.

Nicht unbeachtet lassen!

Da die „Maribor Zeitung“ in der letzten Zeit fast um eine Stunde früher erscheint, um schon mit den ersten Nachmittagsblättern in die Provinz verschickt werden zu können, werden die geschätzten Inserenten höflich darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzeigen täglich bis 12 Uhr vormittags für die am selben Tage erscheinende Nummer in der Verwaltung des Blattes abgegeben werden müssen. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet jedoch die Sonntagsnummer, die für welche sowohl die kleinen, als auch die größeren Inserate unter allen Umständen schon Freitag bis 18 Uhr vorgelegt werden müssen. Die geschätzten Inserenten werden höflich gebeten, dies berückichtigen zu wollen, damit die Drucklegung des Blattes sich nicht unnötigerweise verzögert.

Die Verwaltung der „Maribor Zeitung“.

Jeher, Gast usw. ist, weiters das Datum und die Nummer des Waffenspasses und die Behörde, die denselben ausgestellt hat. Dem Gesuche sind beizufügen die Mitgliedskarte des Jagdvereines und die Bestätigung über die Eignung nach obigem Punkt 4 falls der Bittsteller zum ersten Mal um die Jagdkarte ansucht.

Die Staatskarte für die Ausstellung der Jagdkarte beträgt 30, für einen Hund 40, für zwei Hunde 50 und für mehr Hunde 60 Dinar. Die Banatskarte macht die Hälfte der Staatskarte aus. Die Gebühr für den Banatsjagdfond beläuft sich pro Jagdkarte auf 10 Dinar. Die Ausgaben für eine Jagdkarte betragen somit für die Jagd mit einem Hund 75 Dinar (Staatskarte 40, Banatskarte 20, Gebühr für den Banatsjagdfond 10 und Gesuchstempel 5 Dinar) für die Jagd ohne Hund 60 Dinar usw.

Die Jagdaufsicher können das ungezügelte Wild uneingeschränkt jagen, das gezähmte Wild dagegen nur mit der Jagdkarte, jedoch ohne Entrichtung der Taxen und Gebühren, allein nur in Anwesenheit ihres Jagdherrn und nur in jenen Jagdrevieren, für welche sie vereidigt worden sind. Falls die Aufsicher in anderen Revieren oder im Revier für das sie vereidigt worden sind, jedoch in Abwesenheit ihres Jagdherrn, zu jagen wünschen, haben sie für die Jagdkarte die vorgeschriebenen Taxen und Gebühren zu entrichten.

Aus den Saantaler Alpen

Die Hütten in den Saantaler Alpen und im wunderschönen Logartal waren am vergangenen Sonnabend und Sonntag überaus gut besucht. Von überall waren Freunde gekommen, das Wochenende in diesem herrlichen Bergwinkel zu verbringen. Auf Fahrrädern kamen sie, in Kraftwagen und zu Gesellschaften vereint in Autobussen. Auf allen Steigen und Bergspitzen traf man sie an, die Lungen geweitet und einen frohen Berggruß auf den Lippen. Auch viele Destrierer waren darunter und Reichsdeutsche, die sich an den Schönheiten dieses Erdenflöckchens nicht sattsehen konnten und abends in den Schutzhütten im Kreise ihrer slowenischen Bergkameraden sich äußerst wohl fühlten. Das Wetter war an beiden Tagen ein einziges Spätkommerleuchten, ein Fuchschrei der Natur. Nur eines tat dem Naturfreund weh: zu sehen, wie wiederum, ohne Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen, das schöne, leuchtende Edelweiß „geplündert“ wurde, gedankenlos geplündert wurde, wie auf einem Raubzuge, um es so gleich im Rucksack zu verstauen, damit das Auge des Gesetzes den Raub nicht sehe. Wir fordern alle ehrlichen Bergfreunde auf, gegen solche „Wilderer“ sofort mit Strafanzeige vorzugehen. Ein heiteres Geschehen möge diese Zeilen beschließen: Eine ältere Dame fragt einen Hirtenknaben im Logartale, ob er nicht Edelweiß zu verkaufen hätte. „Ja“, sagt der Bub auf slowenisch, „drei Stück habe ich daheim.“ — „Nur drei Stück.“ fragt die Dame. — „Ja, mehr zu ha-

Ausgabe von Jagdkarten

Eingehende Bestimmungen des neuen Reglements.

Wie schon seinerzeit berichtet, gab das Ministerium für Forstwirtschaft und Bergbau ein Reglement über die Ausgabe von Jagdkarten heraus; das Reglement wurde in den „Sluzbene Rovine“ vom 8. August d. J. veröffentlicht.

Im Sinne dieses Reglements können Jagdkarten nur an Personen ausgestellt werden, 1. die einen Waffenspaß besitzen; 2. gegen die keine Vorbehalte nach § 28 des Jagdgesetzes vorliegen d. h. sie müssen das 18. Lebensjahr erreicht haben, dürfen sich nicht unter Kuratel befinden und nicht wegen Vergehens aus Eigennutz usw. verurteilt worden sein; 3. die Mitglieder eines dem Banatsjagdverband angegliederten Jagdvereines (im Draubanat des slowenischen Jagdvereines) sind; 4. die mit den Waffen umzugehen wissen, die nötige Vorsicht auf der Jagd an den Tag legen und die wesentlichen Bestimmungen des Jagdgesetzes kennen.

Die Jagdkarten stellt die zuständige Bezirkshauptmannschaft auf Grund eines mit einem 5-Dinarstempel versehenen Gesuches aus, das im Wege der zuständigen Gemeinde einzureichen ist. Im Gesuche sind anzuführen der Name, der Beruf und der Wohnort des Bittstellers, das Datum und die Nummer der letzten Jagdkarte, ferner ob der Interessent: Wächter, Unterjäger, Jagdauf-

ben, ist verboten," gibt der Bub zur Antwort. Darauf die Dame: „Nein, das stimmt nicht, sieben darf man haben.“ Meint der Bub nun: „Sieben? Ja, sechs Stüd hätt' ich zuhause, ich merk's gleich bringen!“

m. Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs Peter 2., Freitag, den 6. d. wird im ganzen Staate feierlich begangen werden. In Maribor wird in der Domkirche um 8 Uhr ein Hochamt zelebriert, dem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnen werden. Um 10 Uhr finden Gottesdienste in der orthodoxen Kapelle in der Kaserne in Welle sowie in der evangelischen Christuskirche statt. Nach den Gottesdiensten werden im Sitzungssaale der Bezirkshauptmannschaft Glückwünsche für Seine Majestät den König entgegengenommen. Dortselbst wird auch ein Gratulationsbuch aufliegen.

m. Am Geburtstage Seiner Majestät König Peter 2. am 6. September sind in Maribor laut einer Mitteilung der Kaufleutevereinigung die Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen zu halten.

m. Vom Kreisgericht in Maribor. Der Präsident des Mariborer Kreisgerichtes Herr Dr. Franz Z i h e r i s t von seinem Jahresurlaub zurückgekehrt und hat wieder die Leitung der Gerichtssagenben übernommen. Während seiner Abwesenheit wurde er durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Z e n a r t vertreten.

m. Aus dem Gerichtsdienst. Der Gerichts-
offizial Herr Ivan C e l h a r wurde von
Maribor nach Sv. Lenart versetzt. Genann-
ter ist ein bekannter Vorturner des Sokol-
vereines. Die Sokolmitglieder veranstalteten
ihm zu Ehren kürzlich einen Abschiedsabend,
der einen sehr animierten Verlauf nahm
und Zeugnis dafür ablegte, welcher Belieb-
theit sich Herr Celhar in Maribor erfreute.

m. Verkündigung der Eisenbahn-Sonderausweise. Wie aus Beograd berichtet wird, hat die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen den Preis für die Sonderausweise K 12, K 13 und K 14, die bei bestimmten Gelegenheiten zur Lösung von Fahrkarten zum halben, Viertel oder Dreiviertelpreis berechtigen, mit der Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. von 5 auf 2 Dinar herabgesetzt.

m. **Autobusausflug nach Bad Gleichenberg.** Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet das offizielle Reisebüro „Putnik“ am 8. d. einen **Autobusausflug nach Bad Gleichenberg.** Die Hin- und Rückfahrt kostet nur 75 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

m. Einen herzlichen Abschiedsabend bereitete die Freiwillige Feuerwehr in Bistrica ihrem scheidenden Sekretär Herrn Alois J. Kaufmann in Begana. Bei dieser Gelegenheit sprachen die Herren Direktor R. Rejci, Dobnik und Feuerwehrhauptmann Glaser sowie Ztl. Marie Lipnik überaus herzliche Abschiedsworte. Besonders rührend war der Abschied vom Nachwuchs, der in Herrn Hochjandl seinen Begründer und zielbewußten Führer hatte.

III. **70prozentige Fahrpreismäßigung nach Wien!** Anmeldungen für den Ausflug zur Wiener Herbstmesse, der in der Zeit vom 6. bis 10. d. mit einem Separatzug bei 70prozentiger Fahrpreismäßigung unternommen wird, werden noch heute und morgen in den „Putnik“-Kassalen in Maribor und Celje entgegengenommen.

m. **Strassensperre.** Wegen der gegenwärtig stattfindenden Kanalarbeiten wird ab heute, Dienstag die Betmanska cesta im Abschnitt zwischen der Stritarjeva und Rezbarska ulica bis auf weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

m. Die Einführung der Bohnenendfarte hat sich bereits am ersten Tage in jeder Hinsicht bewährt. In Maribor herrschte Samstag nachmittags und Sonntag früh ein mäßiger Ansturm zu den Zügen, die alle verköstlicht werden mußten und dennoch überfüllt waren. Man kann ruhig sagen daß die Zugsfrequenz gestern mindestens doppelt so groß war wie an den früheren Sonntagen. Auch von Auswärts kamen viele Ausflügler, die die Fahrpreisermäßigung zum Besuch ihrer Bekannten in der Stadt benutzten.

III. Die Inselfrücke vor der gänzlichen Fertigstellung. Bekanntlich konnte ein Betonpfeiler der eisernen Inselfrücke wegen ungenügenden Tiefstandes der Drau bisher nicht fertiggestellt werden. Jetzt erhält der provi-

Unbergeßliche Eindrücke

Das herrliche und seltene Erlebnis der kleinen Harmonika-
spieler der „Harmonija“ in Bled

In der vorigen Woche gab es für die im Mariborer Musikverein „*Harmonija*“ vereinigten Kleinen ein ganz seltenes, herrliches Erlebnis. Der Verein erhielt vom Musikministerium die Einladung, vor den in Belgrad versammelten Ministern und Diplomaten ein Konzert der kleinen Harmonikaspieler zu absolvieren. So kam es zu dem Konzert, welches im großen Rajinsaal ein ganz illustres Publikum vereinigte. Schon bei ihrem Einzug in den Saal erweckten die Kinder in ihren allerliebsten Landestrachten die freudigste Stimmung, insbesondere waren es die Minister Dr. Stojadinović, Dr. Benes und Titulescu mit ihren anwesenden Damen, die ihr ganz besonderes Interesse für die Darbietungen bekundeten. Unter dem Taktstock von Professor Schwegler spielten die Kleinen in vollendeter Form einige Volksweisen, die beim Publikum begeisterten Anklang fanden. Die Kleinen strahlten ebenso wie die Großen als deren willige Zuhörer. Die Kleine Entente der Kleinen symbolisierte in

forische Pfeiler eine Schutzwand, die denselben gegen eine etwaige Beschädigung schützen soll. Nach Beendigung der Wand wird der Innenraum trockengelegt werden, worauf bei entsprechendem Wasserstand die Errichtung des Betonpfeilers in Angriff genommen werden wird.

m. Der Bürgermeister von Rogatec gestorben. Vergangenen Sonntag ist in Brezove bei Rogatec der Bürgermeister der Gemeinde Rogatec Herr Jakob F r a h im Alter von 74 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. R. i. p.!

m. Der Gemeinderat von Gornja Nadg:
na hielt dieser Tage eine Sitzung ab in welcher aktuelle Fragen zur Diskussion standen. Der Weinhändler Mojs J u r s a wird dem nächst im Martte einen modern eingerichteten Gasthof eröffnen. Dem Sokolverein wird in der Nähe der Bahnstation die dort liegende Wiese im Ausmaße eines Morgens zwecks Errichtung eines eigenen Heimes und Anlage von Sportblähen abgetreten. Dem Straßenaufräumer Josef S a b o t i n wurde die Gemeindegutständigkeit zuerkannt. Der diesjährige Geburtstaa S. M. des Königs Peter wird überas festlich begangen werden. Das Arrangement der Feierlichkeiten hat die Marktgemeinde übernommen.

m. **Kein unterirdischer Kanal von der Burg zur Pyramide.** Gelegentlich von Erdbewegungsarbeiten beim Bau der orthodoxen Kirche am Jugoslovanski trg stießen die Arbeiter auf einen gemauerten Kanal, durch den vor vielen Jahren das Wasser in die Gartenanlagen der Grafen Brandis geleitet werden war. Man glaubte zunächst, daß es sich um den unterirdischen Gang handle, der die Burg mit der Pyramide verbunden haben soll. Bei dieser Gelegenheit verließ Archivar Professor B a s der Meinung Ausdruck, daß es eine solche unterirdische Verbindung zwischen unserer Burg und der hochgelegenen Feste am Pyramidenberg überhaupt nie gegeben habe.

in. Abschluß der Sammelaktion für das König Alexander-Denkmal. Der Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für unsern König Alexander in Marihor teilt mit, daß er in kürzester Zeit die Sammelaktion beenden wird, weshalb alle Inhaber von Sammelbögen bezw. Adressen aufgefordert werden, dieselben (leer oder ausgefüllt) bis zum 15. d. abzugeben.

m. Ein zweitägiger Obst- und Gemüse-
konservierungskurs wird am 20. und 21. d.
an der Wein- und Obstbauschule in Maribor
abgehalten. Der Unterricht ist theoretisch und
praktisch und dauert von 8 bis 12 und von
14 bis 18 Uhr. Die Teilnahme ist der An-
staltsdirektion schriftlich mitzuteilen.

m. Dame und Hund. Im Ausstellungsgelände der am 14. und 15. September im ehemaligen Vergnügungspark der Grazer Messe stattfindenden internationalen Rassehund-Ausstellung findet am 15. d. um 15.30 Uhr auch ein Wettbewerb unter dem Titel „Die elegante Dame und ihr Hund“ statt. Zugelassen werden nur Damen, die einen in ihrem eigenen Besitze befindlichen Hund zur Ausstellung angemeldet haben.

indlicher Art der kleine Zoo Pragrad, der die Minister in serbokroatischer, tschechischer und rumänischer Sprache begrüßte. Gemeinsam mit seinem kleinen Gefährten Miloš Joržut verstand er es dann, durch eine Deklamation die Herzen der Großen zu rühren. Außenminister Titulescu war dertat begeistert, daß er zwischen die Kleinen trat und sich gemeinsam mit ihnen knüßeln ließ. Nach dem Konzert wurden die kleinen Harmonikaspiele ins Hotel „Toplice“ geladen und bewirtet. Außenminister Titulescu ließ es sich nicht nehmen, die Kleinen zu herzen und zu küssen, außerdem gab er jedem von ihnen ein Autogramm. Ministerpräsident Dr. Stojadinović schrieb den nimmermüden Obrten des Vereines, Frau Zora Ravnica einige sehr herzliche Worte des Lobes und der Anerkennung für die geleistete Arbeit ins Album. Die Kleinen waren auf der Heimreise noch ganz unter dem Eindruck der schönen Stunden, die sie im Med verlebten.

oder einen aus ihrer Zucht stammenden, in der Ausstellung ebenfalls gemeldeten Hund führen.

m. Verhängnisvoller Sturz vom Fahrrad. Auf der Landstraße in Podbeska oberhalb von Brezno stürzte gestern nachmittags die 26jährige Hausgehilfin Christine Grum mit dem Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Das Mädchen erlitt außer einer schweren Gehirnerschütterung, Kontusionen am ganzen Körper. Man überführte sie in das hiesige Krankenhaus.

Advokaturkanzlei
 Eine
 eröffnete
Dr. DANILO STEFANOVIĆ
 in Maribor, Aleksandrova cesta 11, I. Stock (Tel. 22-26).
 Vertretung auch in Steuer-, Zoll- und den übrigen
 Finanzverwaltungssachen.

m. An der Gewerbeschulungsschule haben sich am Sonntag, den 8. d. alle Lehrlinge und Lehrlinginnen, die die erste Klasse besuchen werden, einzufinden. Die nötigen Drucksorten sollen noch im Laufe der Woche zwischen 10 und 11 Uhr im Magistrate Gebäude behoben werden.

m. Zwei Fahrräder gestohlen. Dem Hilfsangestellten Rudolf W r a e t o kam von dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft ein Damenrad im Werte von 800 Dinar abhanden. Ein zweites Rad wurde dem Postunterbeamten M a r P e t a n vor einem Gasthose in Rebresje gestohlen.

m. Die Kaufleutevereinigung in Maribor teilt mit, daß morgen, Mittwoch, wegen der Kammerkonferenz in Ljubljana keine Amtshandlungen stattfinden. 9073

m. Scharlachkrankungen. In letzter Zeit sind in Maribor und Umgebung mehrere Kinder und sogar Erwachsene an Scharlach erkrankt. Die Krankheit dürfte von auswärts verschleppt worden sein. Das Stadtphysikat hat die nöthigen Vorkehrungen getroffen um ein Ausbreiten der Krankheit zu verhindern.

m. Frau Dr. Mila Novak, Spezialistin
für Röntgenologie, Aleksandrova cesta 6, pr.
dinert wieder. 8778

m. Vom Transmissionsriemen erfasst! Der in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigte Roman S n u b e r l machte sich gestern bei einer Maschine zu schaffen, wobei er mit dem linken Arm plötzlich vom Transmissionsriemen erfasst wurde. Snuders der hiebei einen komplizierten Knochenbruch erlitt, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

m. Ein Pferd verendet auf der Straße
Die kurvenreiche Straße gegen Zg. Rungot
war Sonntag spätabends wieder der Schau-
platz eines folgenschweren Zusammenstoßes.
Ein Lastkraftwagen stieß in voller Fahrt mit
solcher Wucht gegen einen Heuwagen, daß
dieser in Trümmer ging und das Pferd, dem
beide Hinterbeine gebrochen wurden unter-
lich begrub. Das Pferd verendete an Ort
und Stelle.

m. **Wetterbericht vom 3. September**, 8 Uhr
Feuchtigkeitsmesser 3, Barometerstand 735
Temperatur 19, Windrichtung NE, Bewöl-
kung teilweise, Niederschlag 0.

Ton-King

Union-Kontino. Bis einschließlich Donnerstag der größte Lustspielschlager „**4½ Musketiere**“. In den Hauptrollen die fünf bekanntesten und berühmtesten Komiker: Szöte Szatall, Ernst Verebes, Felix Brejart, Otto Wallburg und Tibor v. Halmen. Dazu ein erstklassiger Miden-Maus-Film und die neueste Wochenschau.

Von nun an finden die Vorstellungen an
Wochentagen um 16, halb 19 und halb 21,
an Sonn- und Feiertagen um halb 15, halb
17, halb 19 und halb 21 Uhr statt.

Burg-Tontino. Dienstag letzter Tag des Schlagers „Heimkehr ins Glück“ mit Paul Hörbiger, Luise Ullrich und Heinz Rühmann. Ab Mittwoch das sensationelle Doppelsprogramm Olive Broof als Sherlock Holmes im nervenaufpeitschenden Kriminalroman von Conan Doyle und Georg O'Brien im atemberaubenden Tombenfilm „In letzter Minute“. In Vorbereitung „Die Mutter“. Die Vorstellungen finden im Burg-Tontino an Wochentagen um 16.15 und 20.45, an Sonn- und Feiertagen um 11.30, 16.30, 18.45 und 20.45 Uhr statt.

m. Die Vorzüge eines schönen Körpers können nur dann erzielt werden, wenn man die Körperübungen und -massagen nach richtigen Gesichtspunkten durchführt. In Maribor hält sich gegenwärtig eine geübte Masseurin auf, die bereitwillig mit Rat und Beistehen würde. Zuschriften unter „Schönheit“ hier“.

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren,
Goldwaren M. Jäger & Co.

m. Unfall. Der 23jährige Tagelöhner Roman S n u b e r l aus Gorizia war kurzzeitig während der Arbeit derart unglücklich, daß er sich den rechten Arm brach. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Mit dem „Putnik“ Autocar nach Venedig und Tirol. „Putnik“ veranstaltet in der Zeit von 10. bis 16. September einen überaus genussreichen Autocar-Ausflug auf den Großglockner, Zell am See, Kitzbühel, Innsbruck, Zugspitze, München, Garmisch u. i. w. Der Fahrpreis dieser 7-tägigen, äußerst interessanten Reise beträgt einschließlich Mautgebühr auf dem Großglockner nur 600 Tm für gute und billige Verpflegung ist allorts gesorgt. Anmeldetermin bis 4. September. Fals mit den Anmeldungen, da nur noch wenige Plätze verfügbar. Anmeldungen, Beschaffung von billigen Registermarken usw. bei „Putnik“, Maximilianstr. 21—22, „Putnik“-Gefelle, Tel. 119, „Putnik“ Rogaska-Station, Tel. 1.

* Im Burgkeller konzertiert ab 1. September täglich eine neue Soubolinen-Damenkapelle bei verlängerter Polizeistunde. 849

Radio-Recaman

Mittwoch, 4. September.

E s u b l i a n a 12 Schallplatten. 18
 Duette aus Opern. 19 Nachrichten. 19.30
 Stunde der Nation. 20 Manifest National
 21.30 Kunstforscher. 22 Nachrichten. —
 B e o g r a d 11 Schallplatten 12 Kunst-
 forscher. 16 Volkslieder. 19 Schallplatten
 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Na-
 tion. 20 Aus Eubliana 21.20 Kunstfor-
 scher 22 Nachrichten. — W i e n 7.15 Nach-
 richten. 7.20 Schallplatten 12 Kunstfor-
 scher 18.05 Schallplatten. 18 Technischer Vortrag
 18.25 Afrikanische Sumerungen. 19.30 Mi-
 litärmusik. 20.20 Klavierabend. — B e r l i n
 20.45 Orchesterkonzert. — S t a m b o u l
 20.45 Kunstforscher — P a r i s 11.15
 21.30 Hörtel-Georg-Dezallot. —
 P r a g 1 a u 21 Lustspiel. — B r a u n
 18.45 Vorträge. — B u d a p e s t
 21.45 Militärkonzert. — D e n t s c h l a n d
 21.45 Bläsermusik. — D r o i t
 20.50 Militärkonzert. — L o n d o n
 20.45 Volkslieder. — L o n d o n (Rea-
 21.35 Frühe Weilen. — M a i l a n d 20.4
 Opernabend. — M ü n c h e n 21.35 Grieg-
 Konzert. — P a r i s (Radio Paris) 2
 Tänze. 20.45 Lustspiel. — P r a g 19.30 Au-
 dem Nationaltheater. — R o m 20.40 Lust-
 spiel. — S t r a ß b u r g 18.30 Grieg-Kon-
 zert. 20.30 Sinfoniekonzert. — S t u t t
 g a r t 20.45 Musikalische Photographie.
 — T o u l o u s e 21 Kunstspiel. 21.45 Operen-
 ten. — W a r s z a u 19.50 In der Pil-
 tentabine. 20 Lieder. 22 Klassische Musik

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

Der Verkehr auf den Weltwarenmärkten wickelt sich in der abgelaufenen Woche in vorwiegend ruhiger Haltung ab. Ueber die wichtigsten Artikel wäre kurz folgendes zu berichten:

W a n n w o l l e: In der amerikanischen Belehungsfrage wurde das letzte Wort noch nicht gesprochen: die Enttätigung über die Herabsetzung der Kreditbasis auf 9 Cents und der dadurch ausgelöste scharfe Preisrückgang veranlaßte die Regierung zu einer Erklärung, nach der sie daran denke, dem Farmer, der seine Baumwolle im offenen Markte verkauft, die Differenz zwischen dem von ihm erzielten Erlös und 12 Cents aus einem besonderen Fonds zu vergüten. Dadurch würde die Regierung erreichen, daß ihr nicht wie im Vorjahr die ursprünglich zurückgehaltene Baumwolle um 12 Cents an geboten wird, sondern daß der Farmer seine Ware freihändig verkauft; dem Farmer wäre aber trotz Erzielung eines niedrigeren Verkaufspreises ein Erlös von 12 Cents insolange gesichert, als die Notierungen über 9 Cents liegt. Er wird also trachten, seine Ware selbst an den Mann zu bringen, denn wenn er sie sofort der Regierung verkauft, so bekommt er nur 9 Cents (gegen 12 Cents im Vorjahr). Die Fassung dieser Erklärung enthält aber einige Unklarheiten, weiters vermehrt man eine Andeutung, woher das Geld für diese Aktion genommen werden soll; die Folge war eine große Nervosität auf den Märkten, und es ist, solange man in dieser Sache nicht vollkommen klar steht mit stärkeren Preisschwankungen zu rechnen.

G e t r e i d e: Das Ackerbauministerium in Washington schätzt die diesjährige Weltweizenenernte (ohne Rußland und China) auf 3520 Millionen Bushels gegen 3400 Millionen im Vorjahr. Andererseits dürften aber die Weltvorräte um 240 Millionen Bushels kleiner als im Vorjahr sein, so daß der Weltverstoß ein um circa 180 Millionen geringeres Quantum zur Verfügung stehen wird. Die Ernteausichten der wichtigsten Länder haben in den letzten Wochen nur geringe Veränderungen erfahren. In den USA rechnen Privatfachler mit einer weiteren Verschlechterung der Sommerweizenausichten; in Kanada trat einer Verbesserung ein; das argentinische Areal wird auf etwa 11 Millionen Acres (gegen 17 Millionen im Vorjahr) geschätzt. Italiens Ernte soll beträchtlich größer als im Vorjahr sein; dagegen sind die Ausichten in Frankreich ausgesprochen schlecht; Deutschland dürfte mehr als im Vorjahr eingebracht haben, England etwas weniger. Aus Rußland liegen günstige Ertragsziffern vor.

Z u c k e r: Die statistische Lage des Zuckermarktes dürfte angesichts der weiteren

Produktionsrückgang auf Java und der schlechteren Ertragsausichten Europas in der kommenden Kampagne eine weitere Verbesserung erfahren. — Der Statistiker Doktor Mitsch schätzt die Produktion Europas (ohne Rußland) auf 4.690.000 Tonnen (gegen 5.249.000 Tonnen im Vorjahr). Begründet wird der Rückgang mit der anhaltenden Trockenheit in großen Teilen des europäischen Rübenanbaubereiches. — **K a f f e e** verkehrte in ziemlich farblosender Tendenz bei leicht rückläufigen Preisen.

Wer im Augenblick den Namen Abessinien aufflingen hört, denkt an jene Spannungen, die sich zwischen diesem Lande und Italien ergeben haben und ist auf den endgültigen Ausgang gespannt. Zumeist aber macht man sich von dem fernen Lande, das ungefähr viermal so groß ist wie Jugoslawien und nur eine Bevölkerung von rund sechs bis zehn Millionen Menschen umschließt, kein richtiges Bild, denn Abessinien hat im Völkergeschehen bisher keine so große Rolle gespielt, daß man allgemein in dem kriegerischen Gegenüber Italien etwas Selbstverständliches finden könnte. Deshalb ist es nicht uninteressant, einmal die wirtschaftlichen Verhältnisse ein wenig herauszustellen.

Das Land ist geographisch gesehen, nicht überall von gleichem wirtschaftlichen Wert. Wasserarme Wüsten- und Steppengebiete machen den Nordosten und Südosten zu einem wenig ergiebigen Land mit fast gar keinen Niederschlägen. Besser ist es um das Hochplateau (2000 bis 3000 Meter) bestellt, das den ganzen Westen und Südwesten des Kaiserreiches einnimmt und mit seinen reichen Niederschlägen — trotzdem es Tropenland ist — über äußerst fruchtbaren Boden verfügt. Das Klima Abessiniens ist ebenso verschieden. In den Niederungen lagert heiße und feuchte oft stiebergeladene Luft und eine tropische Fauna und Flora läßt die geo-

K a u f s c h u t: Angesichts der unbefriedigenden Preisentwicklung erwartet man eine weitere Drosselung der Exportquoten. Eine Mitte September zusammentretende Konferenz wird sich mit dieser Frage befassen.

M e t a l l e: Die Kriegsergüsse und die Aufrüstung widerspiegelten sich in einer verstärkten Nachfrage nach Metallen; insbesondere Kupfer war in der letzten Zeit sehr gefragt und konnte daher im Preise weiter ansteigen. Auch Zinn konnte seinen Kurs wieder verbessern während für Blei der Höchstpreis nicht gehalten werden konnte. Silber wurde in der Berichtswoche bei ungefähr gleichbleibenden Preisen gehandelt.

Abessiniens Wirtschaft

graphische Lage des Landes recht deutlich erkennen. Auf dem Hochplateau wachsen Südkornfrüchte aller Art und seine höchsten Erhebungen werden nicht selten von recht kühlen Winden umweht. Die meisten Gegenden des Westens und Südwestens lassen im Jahre immer zwei, oft sogar drei Ernten zu.

Abessinien hat — außer in der Hauptstadt, Addis Abeba — kaum Industrien. Die primitive Agrarwirtschaft ist ganz auf die heimische Bedarfsdeckung abgestellt. Die gewerbliche Tätigkeit der Landesbewohner überschreitet nur selten den Rahmen der Dorfwirtschaft. Eine Eisenbahn führt von der Hauptstadt in nordöstlicher Richtung zum Meer nach Djibuti in Französisch-Somaliland. Sie steht unter französischer Kontrolle und befördert nach einer Zusammenstellung des Berliner Instituts für Konjunkturforschung 75% des gesamten abessinischen Außenhandels, der vorwiegend aus Kaffee, Getreide, Bienenwachs, Elfenbein und Straußenfedern besteht. Den übrigen Verkehr mit dem Ausland halten Karawanenstrassen von den reichen westlichen Provinzen nach dem Sudan aufrecht.

Als Einfuhrland nach Abessinien hat Japan in den letzten Jahren die Vereinigten Staaten als Hauptlieferant immer mehr verdrängt. Während Japan jetzt alleiniger Lieferant von billigen Baumwollgeweben ge-

worden ist und rund die Hälfte der Gesamteinfuhr Abessiniens liefert, schied England bessere Baumwollgewebe und Indien Baumwollgarne. Benzin und Petroleum werden aus den Vereinigten Staaten, Baumaterialien aus England und Belgien bezogen. Der Gesamtwarenhandel ist ungefähr so groß wie der Albanien, das unter den europäischen Ländern den geringsten Außenhandel besitzt. Bei dieser wirtschaftlichen Lage Abessiniens ist die Frage der Kriegsförderung nicht leicht, zumal die gesamte abessinische Silbermenge nach der Silberparität des Jahres 1934 auf rund 500 bis 700 Millionen Dinar geschätzt werden kann und neben diesen Silberaltern nur geringwertige Nickel- und Kupfermünzen in Umlauf sind. In manchen Gegenden Abessiniens zählt man noch heute mit Salz in Kilogramm-Blöcken oder mit Patronen. Die Steuerreserven dürften nicht sehr hoch sein, da die Staatseinkünfte vorwiegend aus hohen Verbrauchssteuern und Ein- und Ausfuhrzöllen bestehen, die an sich schon keine beträchtlichen Summen abwerfen. Das Institut für Konjunkturforschung gibt der Meinung Ausdruck, daß neben allen greifbaren Zahlungsmitteln die Kronjuwelen, über deren Wert allerdings nichts bekannt ist als besonderer Kriegsschatz zu bewerten seien.

Abessinien macht — will man dieses Land überhaupt bewerten — wirtschaftlich und verwaltungsmäßig einen rückständigen Eindruck, der keineswegs durch das Land selbst gerechtfertigt ist; denn hinsichtlich des gewaltigen Reichtums des Bodens und seiner glücklichen Lage auf dem wasserreichen Hochplateau unter tropischem Himmel sind große Möglichkeiten zur Erschließung des Landes gegeben.

× Zahlungserleichterungen im Verkehr mit Italien. Um die Lage der Exporteure, die wochenlang auf die Klärung der von den Importeuren bereits beglichenen Clearingbeträge zu warten haben, einigermaßen zu erleichtern, hat die Nationalbank beschlossen, nach Eintreffen des Avisos über die erledigten Beträge bis auf weiteres 15% sofort flüssigzumachen, während das Aviso nur für die restlichen 85% ausgegeben wird. Die Nationalbank wird auf die Avisos weiterhin Vorstöße in der Höhe von 80% bei einer Verzinsung von 5% gewähren. Schließlich werden die beglichenen Forderungen (Avisos) auch abgekauft (eskontiert), wobei der Zinsfuß 1 bis 4% beträgt.

Sport

Der Stadion-Eröffnung entgegen Das Festprogramm vom 7. und 8. September / Fußballer, Leichtathleten und Radfahrer am Start

Immer näher tritt der Tag, an dem das neue Stadion des Sportklubs „Zelezničar“ seiner Zweckbestimmung übergeben werden wird. Die Vereinsleitung trifft schon seit mehreren Tagen großzügige Vorbereitungen, um das Eröffnungsprogramm möglichst abwechslungsreich zu gestalten.

Eine hervorragende Besetzung weist das Fußballturnier auf, das bereits Samstag, den 7. d. um 14.30 Uhr seinen Anfang nimmt. Samstag treffen „Primorje“ und „Zelezničar“ sowie „Mirja“ und „HASK“ aus Zagreb aufeinander. Den Sonntag leitet um 8 Uhr ein Radrennen auf der Strecke Maribor — Konjice — Maribor (68 Kilometer) ein. Start und Ziel befinden sich beim Stadion in der Tržaska cesta. Gleichzeitig wird um 8 Uhr ein internationales Leichtathletisches Meeting eröffnet. Unter den Wettbewerbern befinden sich die ausgezeichneten Vertreter des WM aus Graz und des WM aus Klagenfurt sowie die Mannschaften der Zagreber Sportklubs HASK, „Concordia“ und „Marathon“. Außerdem kommen vorwiegend die Kämpfer von „Primorje“ und „Mirja“ aus Ljubljana sowie der Barazdiner „Slavija“ und aus Celje. Selbstverständlich wird auch die heimische Garde vorwiegend beimann sein. Am Nachmittag wird das Fußballturnier weitergeführt. Um 14 Uhr geht das Ljubljanaer Derby zwischen „Mirja“ und „Primorje“ in Szene. Um 16.30 Uhr wird die feierliche Uebergabe und Einweihung der nunmehr fertiggestellten Tribüne vorgenommen, worauf um 16.30

Uhr HASK und „Zelezničar“ das letzte Spiel des Tages zur Erledigung bringen. Anschließend daran wird am Sportplatz ein großes Fest stattfinden. Das Protektorat über die großzügigen Eröffnungsfeierlichkeiten hat Verkehrsminister Dr. Spahar übernommen.

Stallen — Jugoslawien 3:2

Der dritte Tag des Tennisländerturniers zwischen Jugoslawien und Italien brachte beiden Staaten einen Sieg. An Stelle des besiegten Pundec sprang Kukuljević ein, der gegen P. I. m. i. e. r. i einen großen Kampf lieferte, aber dennoch nicht die Chance für einen Erfolg hatte. Palmieri siegte 6:4, 6:4, 6:2. Anschließend daran trafen Radu und P. I. a. d. a. aufeinander. Der Italiener war zu Beginn besser, aber im weiteren Spielverlauf wurde er vom Zagreber derart in die Enge getrieben, daß der Sieg ziemlich glatt mit 3:6, 6:3, 6:2, 6:1 an Pallada fiel. Der Länderkampf wurde somit mit 3:2 zugunsten Italiens beschlossen. Zum Schluß trugen Palmieri und Mitic ein Exhibitionsspiel aus, bei dem beide Spieler je einen Satz mit 6:4 gewannen.

× SR. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Hauptausstellung. Es mögen alle Ausstellungsmitglieder zuverlässig erscheinen.

× Als erstes Meisterschaftsspiel der Saison 1935—1936 wurde vergangenen Sonntag

das Treffen der Jungmannen „Zelezničar“ und „Maribor“ absolviert. Es siegte die Eisenbahner mit 2:1.

× „Maribor“ und „Rapid“ im Kampf. Am Freitag, den 6. d. absolvieren unsere alten Erbkämpfer „Rapid“ und „Maribor“ ein Freundschaftsspiel. Das Treffen, das beide Gegner in neuen Aufstellungen sehen wird, geht am „Maribor“-Platz in Szene.

× Aus der Fußballsektion des SR. Rapid. Heute, Dienstag, ab 18 Uhr wichtiges Training der ersten und der Reservemannschaft.

× Beim letzten Badernrennen wurde Stadtpräsident Dr. Polj, unter dessen Ehrenschutz die Veranstaltung stand, durch Magistratsdirektor Rodoset vertreten. Ferner vertraten Jug. F. r. i. e. d. a. u. den Jugoslawischen Automobilklub, G. o. r. j. u. n. c. den Verband der jugoslawischen Motoklubs und J. e. r. m. a. n. den Motoklub „Mirja“ aus Ljubljana. Angenehm überraschte die gute Organisation, für die sich insbesondere Obmann O. r. e. p. i. n. t. o. Organisator B. r. a. s. i. t. e. die Sportkommissare F. a. s. h. i. n. g. und O. e. h. die Teilnehmer F. r. i. j. h. und B. e. n. z. i. t. sowie die Bahnkontrolloren Hauptmann M. a. n. d. r. o. v. i. t. und S. i. g. n. e. r. verdient machten.

× Im Kampf um die Provinzmeisterschaft des Zagreber Unterverbandes schlug vergangenen Sonntag die Barazdiner „Slavija“ den Bjelovarer „Gradjanst“ mit 4:3. Da das erste Spiel 1:1 endete, rücken nun die Barazdiner in die nächste Runde vor.

× Fremdwörter. Eine zahlreiche Familie mit vielem Gepäd erscheint am Bahnhof. Träger Nr. 7 nimmt die Gepädstücke ab, während das Familienoberhaupt die Fahrkarten löst. Dann wendet er sich eine Weile später an den Träger, der wieder auf Kunden wartet: „Hallo, Träger, wo ist meine Bagage?“ — „Die gnä Frau und die drei Fräulein von Ihon hängt im Bogen“

× Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien dürften nach Beograder Meldungen schon dieser Tage einsetzen. Die Besprechungen werden in Rom abgehalten werden. Die Delegationen werden zunächst an die Regelung des Zahlungsverkehrs schreiten, da bekanntlich der jugoslawische Clearingaldo 100 Millionen Dinar bereits überschritten hat und die Exporteure fast zwei Monate auf die Klärung der eingezahlten Summen warten müssen.

× Viehschau in Murska Sobota. Wie schon erwähnt, wird vom 6. bis 10. d. M. in Murska Sobota eine große Viehschau abgehalten. Für die Beförderung des auszustellenden Viehes und des übrigen Ausstellungsgutes mit der Bahn hat das Verkehrsministerium den halben Preis gewährt.

× Für die Besucher der Herbstausstellung in Ljubljana hat das Verkehrsministerium den halben Fahrpreis gewährt. Die gelben Sonderausweise sind gleichzeitig mit der ganzen Fahrkarte zu lösen. Da diese Ausweise in den Haltestellen nicht erhältlich sind, sind dieselben in der nächsten Station zu lösen. Die Fahrpreismäßigung gilt für die Fahrt zu den Veranstaltungen in Ljubljana bis 16., für die Rückfahrt dagegen vom 6. bis 21. d.

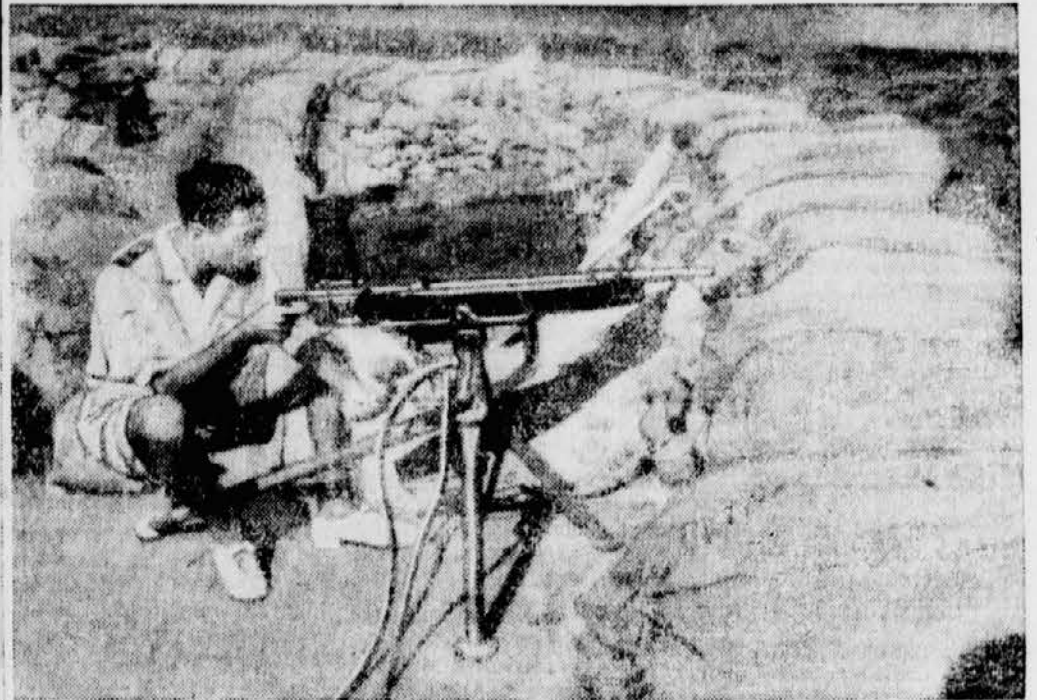
Bilder vom Tage

Die Aufbahrung der toten Königin im „Saal des Denkers“



Die heimgegangene Königin Astrid von Belgien wurde im königlichen Schloß, in dem in eine Kapelle umgewandelten „Saal des Denkers“ — sogenannt nach einer dort aufgestellten Statue — aufgebahrt. Auch im Tode übt die Schönheit und Jugend der Königin noch einen großen Zauber aus. Die Beisetzung wird in der Gruft der Frauenkirche von Laeken am Dienstag erfolgen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Erste Originalaufnahme von der italienisch-abessinischen Grenze



Auf beiden Seiten, sowohl auf dem italienischen Gebiet Ostafrikas wie auch in Abessinien, wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um bei dem Ausbruch von Feindseligkeiten gerüstet zu sein. Dieses erste Bild aus dem eigentlichen Grenzgebiet zeigt einen italienischen Offizier mit Maschinengewehr in einem aus Sandbäcken gebauten Schützengraben; dahinter breitet sich das abessinische Gebiet aus. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Unglück im Vierwaldstätter See



Erstes Bild von dem furchtbaren Unglück, das das belgische Königspaar betroffen hat. Man sieht hier den Wagen im Schiff des Vierwaldstätter Sees, mit dem Königin Astrid tödlich verunglückte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Wagenburg des Olympia-Zuges beginnt die Fahrt durch Deutschland



Am Sonnabendmittag wurde die Wagenburg des Olympia-Zuges, die auf dem Kaiser Franz Joseph-Platz in Berlin aufgestellt worden war, ihrer Bestimmung übergeben. Diese Wagenburg enthält eine vollständige und außerordentlich übersichtliche Ausstellung für das Olympia. Sie tritt jetzt eine 10.000-Kilometerfahrt durch Deutschland an. Die Fahrt beginnt in der nächsten Woche in Königsberg und endet am 16. August 1936 in Schneidemühl. Unser Bild zeigt den Aufbau der Wagenburg in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Zum Autounglück des belgischen Königspaares



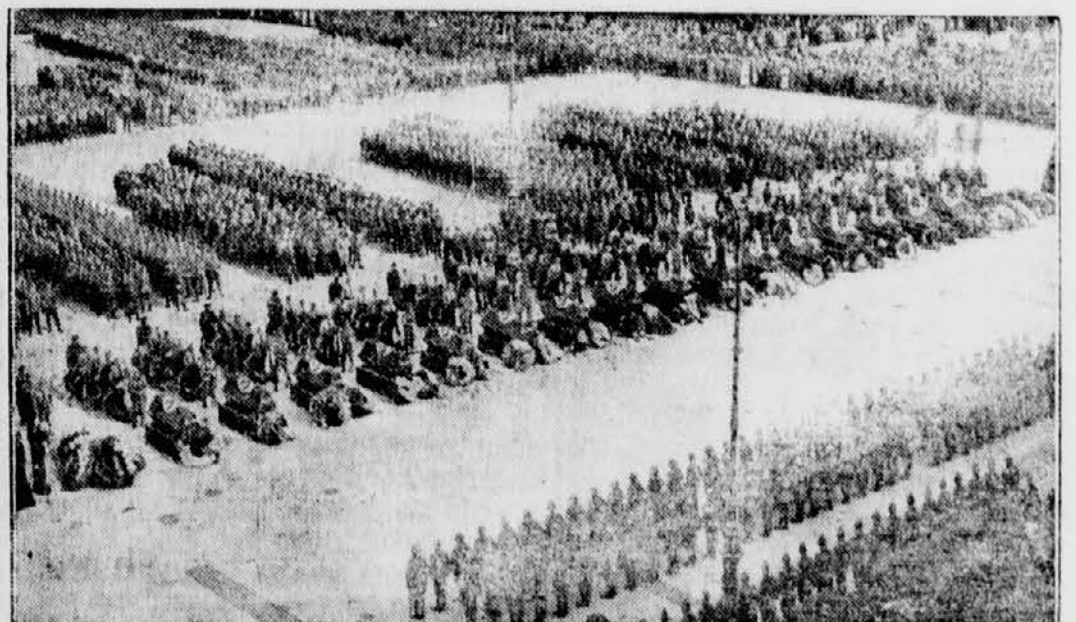
Unser Bild zeigt das Königspaar. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Verlobung im englischen K&K Haus



Der Herzog von Gloucester, der dritte Sohn des englischen Königs, und Lady Alice Montagu-Douglas-Scott, die Tochter des Herzogs von Buccleuch und Queensberry, haben sich verlobt. Die Hochzeit soll in drei Monaten stattfinden. Unser Bild zeigt das Brautpaar bei einem Wohltätigkeitsfest, das vor einigen Tagen stattfand. (Weltbild-M.)

Letzte Ehrung des deutschen Volkes für die Toten aus dem Nord-Süd-S-Bahntunnel



Den Arbeitern, die bei dem Einsturz am Nord-Süd-S-Bahntunnel in der Hermann Göring-Gasse in Berlin ums Leben gekommen waren, bereitet das deutsche Volk eine feierliche letzte Ehrung. 17 Särge — die übrigen Verunglückten waren erst im Laufe des Freitags aufgefunden worden — wurden in feierlichem Zuge nach dem Lustgarten überführt, wo in Anwesenheit zahlreicher Reichsminister eine große Trauerfeier abgehalten wurde. Unser Bild zeigt einen Überblick über die Aufbahrung der Särge in dem Berliner Lustgarten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

100.000—150.000 Dinar gegen prima Sicherstellung, ohne Vermittler, aufzunehmen gesucht. Anträge unter »September« an die Verw. 9031

ANLEIHEN

Größere Summen (Bargeld samt Einlagebüchern) sind gegen erstklassige Sicherstellung zu bekommen. — Nur seriöse Offerten senden an Bančno kom. zavod Aleksandrova cesta 40. 9036

Wer wünscht ein Lokal für Fleischhauerei an der Peripherie der Stadt — auf 10 Jahre? Notwendig 10.000 Din. Zuschriften unter »Mesarija« an die Verw. 9063

Darlehen

auf gutgehende Gastwirtschaft gegen Sicherstellung auf ersten Posten Din 140.000. — gesucht. Monatl. Abzahlung! In Betracht kommen auch Sparkassabücher. Anträge unter »Sicher« an die Verwaltung des Blattes. 9030

Erklärn. Gefertigter Adolf Spatzek, Restaurateur in Maribor, erklärt, daß er für Zahlungsverpflichtungen, die H. Fredi Spatzek ohne seine persönliche und ausdrückliche Zustimmung zu seinen Lasten eingehen würde, nicht aufkommt. Adolf Spatzek, Restaurateur. 9072

Unterricht

Miss Edith Oxley erteilt englischen und französischen Unterricht ab 1. Oktober. Krečkova ul. 18. 8804

Slowenisch für Erwachsene! In 6 Monaten geläufiges Sprechen. Individuelle Methode, garantierter Erfolg. Tattenbachova ul. 27-I. Mitteltür. Sprechstunde von 19—20 Uhr 9075

Ant. Rud. Logar's Einiähriger Handelskurs. Eigenes Studenteninternat. Einschreibungen noch diese Woche in der Schulkanzlei, Maribor, Vrazova ulica 4, auch Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr. Schulprogramm kostenlos. Schulgeldermäßigung. Beginn am 9. September. 9060

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stupl. Goldarbeiter. Koroška cesta 8 3857

Einlagebuch, Mestna hranilnica, bis 1500 Din. auf Ratenzahlung und Zinsen gesucht. Unter »Sicherstellung 1500« an die Verw. 9048

Kaufe 1—2 Kästen. Unter »Gut erhalten« an die Verw. 9064

Zu verkaufen

Verkaufe tadellosen Sägespäneofen, bestes System, 7 Stunden Brenndauer. Adr. Verw. 9055

Auto, 6-sitz., Marke »Steyr«, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen oder gegen kleineres, geschlossenes Auto zu tauschen gesucht. Adolf Bernhard, Počehova 85 bei Maribor. 9057

Einlagebücher aller Geldinstitute kauft oder verkauft am besten durch die Firma Bančno kom. zavod, Aleksandrova c. 40. 9068

Kinderwagen, gut erhalten, und eine junge, 3 Wochen alte Wolfshündin zu verkaufen. Anzufragen Tattenbachova 2-I, links von der Treppe. 9065

Dunkler, fast neuer Herrenmantel günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 9074

Verkaufe gebrauchte Weinläsler von 50 Liter bis 80.000 Liter in sämtlichen Größen. Jurij Ehl. Anzufragen bei Karl Fokter, Prešernova ul. 19, Maribor. 8963

FRISCHE EIER im Detail-Verkauf billigst zu haben bei Karl Fokter, Maribor, Prešernova ulica 19 Wiederverkäufer Rabatt. 8964

Echten Heldenhonig zu Din. 12 per kg und einheimischer Kräutertee Paket zu Din. 5 erhältlich bei der Knjižnica družba, Meljska c. 12. 8740

Zu vermieten

Für Pensionisten, Sv. Lovrenc na Poh. Villa zu vermieten. Part. 3 Zimmer, 2 Küchen, oben 2 Zimmer mit Veranda, Wirtschaftsgebäude, angrenzend 3 Joch Wiesen und Felder, alles um 400 Din monatlich. Nähere Auskünfte in der Trafik Nerat, Maribor, Frankopanova ul. 31. 9070

Möbl. Zimmer zu vergeben. Marilina 10-II. Tür 9036

Ein Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Aleksandrova cesta 32-II. 9071

Möbl. Zimmer, nett, separ. Eingang, an Festangestellten sofort zu vermieten. Stitarjeva ul. 5 I. St. 9050

Schön möbl. Zimmer am Stadtpark an besseren Mieter zu vergeben. Adr. Verw. 8819

Schönes, möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Parknähe. Adr. Verw. 9056

Sparherdzimmer, 1—2 Personen zu vermieten. Adr. Verw. 9032

Wohnung, Zimmer und Küche, ab 15. September gegen Möbelablässe zu vermieten. Kolarič, Splavarska 7. 9038

Schönes, großes Zimmer an 2—3 Studenten zu vergeben. Stolna ul. 1-I, Tür 2. 9038

Nett möbl. Zimmer, separ., sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9040

2 Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. Koroška c. 17-I, rechts. 9041

Zwei bis drei Studenten(innen) werden in Verpflegung genommen. Nachhilfe im Lernen. Adr. Verw. 9043

Guter Kostplatz für 2 Studenten. Maistrova 13-I, links. 9044

2 Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Näheres: Gosposka 56-I, rechts. 9045

Schöne Villenwohnung, zwei Zimmer, Badezimmer, Wohnküche, Balkon etc., ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen: Kanzlei Rudolf Kiffmann, Meljska c. 25. 9039

Rein möbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. Verwaltung. 9051

Schöne Villenwohnung, Kamnica, Villenviertel, 2 Zimmer, 1 Kabinett, große Küche, mit allen Nebenräumen, per 1. Oktober nur an ruhige, kinderlose Partei zu vergeben. Hausherrnverein, Gregorčičeva ul. 9058

Zu besserer Familie wird ein Student auf gute Verpflegung genommen. Smetanova 42-I, Tür 4. 9061

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung, 1 Zimmer und Küche, zu vermieten. Magdalenska 34. 9069

Sonniges, weiß möbl. Zimmer, separ. Eingang, mit Bad, mit oder ohne Verpflegung, Zentrum, auch an Studentin. Adr. Verw. 8795

Möbliert. Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein, Parknähe, zu vermieten, Vrazova ulica 6-III, rechts. 8307

Große, lechte Werkstätte, im Zentrum gelegen, ab 1. Oktober zu beziehen. Anzufragen Koroška c. 11. 9017

Realitäten

Haus, hochbelastet, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter »Haus« an die Verw. 9028

Haus in Poljčane zu verkaufen. Zebec, Gozdna 3. Studenci-Maribor. 9034

Verkaufe mein Haus, schöne Lage, 6 moderne Wohnungen, Garage, gr. Garten, 700.000 Din, Teilzahlung, Unterhandlung nur direkt. Anonym zwecklos. Zuschriften unter »Renoviert« an die Verw. 9053

Familienhäuser, Villen, Zinshäuser aller Preislagen, Besetzungen von 2 Joch aufwärts: Hotel, 30 Zimmer, Oberkrain, verkauft Realitätenbüro, Maribor, Slovenska ulica 26. 9062

Zu mieten gesucht

Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung mit Kautions. Unter »Günstig« an die Verw. 9042

Zimmer, schön möbliert, streng separ., in Bahnhofnähe, möglichst mit Telefon und Garage von Herrn gesucht. Zuschriften unter »Mir« an die Verw. 9054

13jähriger Student sucht Kost und Wohnung um 350 Dinar monatlich bei christlicher Familie in Maribor. Unter »Student« an die Verw. 9054

Alleinstehende Dame sucht Zimmer und Küche im Zentrum oder Parknähe. Anträge unter »Pünktliche Zahlerin« an die Verw. 9052

Stellengesuche

Junge Schneiderin sucht Stiel bei besserer Familie. Versteht alle häusl. Arbeiten. Adr. Verw. 9037

Absoventin des Handelskurses, mit Kenntnissen des Maschinenschreibens, sucht Stelle als Kassierin oder Büropraktikantin. Kautionsfähig. Geil. Zuschriften unter »Marilina« an die Verw. 9029

Besseres Fräulein wünscht Stelle zu Kinder. Sprich: deutsch. Zuschriften unter »25« an die Verw. 9059

Ein junges, intelligent. Fräulein wünscht als Kassierin oder ähnliches bald zu unterzukommen. Schrift. Anträge unter »Verlässlich« an die Verw. 9066

Offene Stellen

Lehrjunge aus gutem Hause w. aufgenommen. Kormann's flg. Ragg. Gosposka 3. 9033

Webmeister-Gehilfe

für Seidenweberei wird sofort aufgenommen. Anträge an Mariborska tovarna svile, Radvanje

Brave Köchin mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Slovenska ul. 11-I. 9049

Sucho intelligentes, perfekt kroatisch und deutsch sprechendes Kinderfräulein. Anträge an Lili Marton, Vinkovci. 8817

Alles durch dich!

ROMAN VON LOLA STEIN

Druck verboten

Sie merkt in ihrer Unruhe nicht, daß sein Blick schon lange grüblerisch auf ihr ruht, daß auch er mit einem Gefühlsdünkel ringt. So weit fort sind ihre Gedanken von ihm, so stark ist sie innerlich mit sich selbst, mit ihrem Entschluß beschäftigt. „Nun kann ich nicht länger warten“, begreift sie. „Zeit muß ich beichten.“ Aber in diesem Augenblick sagt der Mann: „Es hat keinen Zweck das, was geschehen ist, länger vor dir geheimzuhalten, Wiebke. Ich habe wieder große Verluste in der letzten Zeit gehabt, die Situation ist immer schwieriger und verwickelter geworden. Da ist, kurz vor unserer Abreise, eine große sächsische Fabrik an mich herangetreten, die bereit ist, meine Firma zu übernehmen und das Kapital zu einem verhältnismäßig günstigen Kurs auszugeben. Es sind junge, rührige und ziemlich draufgängerische Leute, denen das Unternehmen gehört. Sie wollen sich gern vergrößern und haben von meinen Schwierigkeiten erfahren. Ich habe natürlich abgelehnt. Eine Fusion hätte ich eventuell in Erwägung gezogen, aber das Angebot war so gedacht, daß ich abgefunden werden sollte. Soviel Kapital, um davon leben zu können, hätte ich bei weitem nicht ergatten. Im übrigen hatte ich immer noch die Zuversicht, doch durch die Krise zu kommen, mit den Schwierigkeiten irgendwie fertig zu werden.“

Er schweigt und raucht in hastigen Zügen. Wiebke blickt ihn erwartungsvoll und erschrocken an. „Du hast mir kein Wort von dem alles gesagt, Alfred.“ — „Nach reiflicher Überlegung, Alfred. Wozu sollte ich dich mit neuen Sorgen belasten? Du hättest mir nicht helfen können, und du hast ohnehin genug mit mir getragen im letzten Jahr.“ — „Das war selbstverständlich.“ — „Ich hielt die Sache für erledigt, als ich reiste. Als ich vorige Woche den Brief meines Neffen Erich bekam, daß er in Sachen gefährlich zu tun

hätte und dich dann hier aufsuchen würde. Da ahnte ich gleich nichts gutes. Erich war also Montag hier, um mir zu eröffnen, daß er, sein Bruder und meine Schwester Franzje für den Verkauf der Fabrik sind und ihn gegen Willen beschlossen haben.“ — Aber — das ist doch nicht möglich, das können sie doch nicht, Alfred!“ — „Da ich nicht mehr die Majorität habe, leider ja.“ — „Deine Familie hat die Majorität doch auch nicht?“ — „Mit Bankdirektor Richter zusammen ja. Die Herren aus Sachsen haben mit den beiden Jüngens konfiziert — hinter meinem Rücken. Sie haben dann scheinbar Franzje und Richter so lange bearbeitet, bis sie beiden ihnen zugestimmt haben.“ — „Warum wollen sie denn durchaus verkaufen?“ fragt Wiebke verständnislos. Sie ist totenblass. Hätte sie doch vor diesen Eröffnungen gesprochen. Jetzt wird alles tausendmal schwerer zu sagen sein. „Weil meine Familie kein Vertrauen mehr zu mir und zu meiner Fähigkeit hat“, entgegnet Ebbinghaus auf ihre Frage. „Jetzt winkt ihnen durch den Verkauf bares Geld. Eine große Sache, eine Seltenheit in diesen Zeiten. Sie denken, es nutzbringender anlegen zu können als in unserer Fabrik, die vermutlich vorläufig keine nennenswerten Gewinne abwirft. Und entscheidend bei dem alles ist wohl die Furcht, das Geschäft könne sich auf die Dauer doch nicht halten, müsse eines Tages, wenn die Verhältnisse noch schwieriger werden, liquidieren. Und dann wäre das ganze Kapital verloren.“ — „Aber diese Furcht hast du nicht?“ — „Ich traue mir eben mehr zu, als meine Familie es tut. Ich habe immer gewußt, daß die beiden Jüngens sehr geldgierig sind und einen großen Verbrauch haben. Dies aber hätte ich niemals für möglich gehalten! Daß sie mir in den Rücken fallen! Daß sie sich gegen mich verbünden! Erich blieb sehr kühl, als ich ihm das sagte. Jeder sei sich selbst der Nächste, meinte er. Und auf bessere Zeiten zu hoffen, wäre Wahnsinn, wenn man die Gelegenheit hätte, gutes Geld zu bekommen. Auf mich und meine Sentimentalität könnten sie keine Rücksicht nehmen. Sentimental nennen sie, daß ich an meiner Firma hänge, die mein Lebensinhalt von jeher war, die ich weitergebracht, größer gemacht habe.“ Er starrte finster vor

sich hin. „Aber, daß auch deine Schwester sich gegen dich stellt, Alfred?“ — „Wer weiß, was sie Franzje alles vorge stellt, wie sie sie bearbeitet haben? Auch sie hat Angst vor einem Alter ohne genügend Geld.“ — „Wenn du zurückkommst, kannst du sie vielleicht umstimmen?“ — „Das glaube ich nicht, Alfred. Und unsere beiden Stimmen würden auch noch keine Majorität ergeben.“ — „Weil Richter zu viel Aktien hat.“

Sie begreift vollkommen die furchtbare Situation, in die Alfred Ebbinghaus die Hilfe, die er ihr geleistet, gebracht hat. Ihr Körper ist starr und eiskalt. Ihr Gehirn arbeitet fieberhaft. „So muß man verfahren, Direktor Richter umzustimmen.“ — „Er ist Geschäftsmann, Wiebke. Was soll man ihm sagen? Auch er hat nach den letzten Ereignissen kein großes Vertrauen mehr zu meinem Geschäft, kann es nicht haben. Als er uns die Aktien belieh, stand alles besser, war auch seine Bank in einer weit günstigeren Situation als heute. Er wird froh sein, bares Geld für diese Aktien, die inzwischen enorm an Wert verloren haben, zu erhalten. Wir wollen uns keinen Phantastereien hingeben, es ist alles aussichtslos. Ich kann gegen die Majorität nicht an. Mein altes Geschäft wird verkauft werden, in einer neuen Firma aufgehen.“ — „Und was wird dann?“ — „Darüber eben wollte ich mit dir einmal sprechen, Wiebke. Ich werde nun mit meinen fünfzig Jahren gezwungen sein, mir eine neue Existenz aufzubauen. Das Kapital, das ich erhalte, ist nicht bedeutend, immerhin so groß, daß ich ein wenig Ruhe zu verhängen brauche und mich in Ruhe nach etwas Neuem umsehen kann. Aber — es kommen sehr schwere Zeiten für mich. Ungewißheit, Sorgen. Und natürlich nie wieder wirklich gute Jahre.“ Dann kann ich ihn nicht verlassen, fühlt das Mädchen. Rein, jetzt kann ich es nicht mehr. Da jagt die Stimme des Mannes und sie klingt unendlich weich und zärtlich: „Dich aber, meine kleine Wiebke, will ich nicht mit hineinziehen in diese Sorgen und Mühe. Du — sollst frei sein. Ich gebe dir dein Wort zurück. Um dir das zu sagen, habe ich dich nach Karlsbad gebeten.“ Sie starrt ihn nicht begreifend an. „Was heißt das?“ stammelte sie fassungslos. „Aber, als ich zuerst mit dich

war, war ich ein schwerreicher Mann. Ich hätte meiner Frau damals jeden erdenklichen Luxus, Wohlstand, ein schönes Leben bieten können. Das gab mir den Mut, mich dir zu offenbaren. Dann, im Oktober, als dein armer Vater dich auf mich wies, jagte ich dir schon, daß ich nicht mehr reich sei. Immerhin lebte ich in äußerem Wohlstand. War in der Lage, dir helfen zu können. Diese Hilfe bringe ich nun ins Unglück. Hättest du die Aktien noch, wäre es so weit gekommen! Darüber zu reden, ist jetzt völlig sinnlos, Wiebke. Wenn irgend etwas eine Verbindung zwischen einem Manne in meinem Alter und einem Mädchen wie du es bist, jung und schön, rechtfertigen kann, so find es die äußeren Verhältnisse, ist es die Sorglosigkeit, die er ihr bieten kann. Darüber habe ich mich nie getraut. Diese Voraussetzung besteht nicht mehr. Dich jetzt noch zu halten, Wiebke, dich an mich zu fesseln in einem ungewissen, sorgenvollen, entbehrungsreichen Leben, nur weil du mir damals dein Wort gegeben hast, wäre Frevel. Darum sollst du frei sein.“

Es ist jetzt leer und ruhig in ihr. Wie verkrampft ist alles. Sie fühlt nicht einmal mehr Schmerz. Sie ist zum Treubruch verdammt. Nicht mehr an diesem Manne, der ihr gegenübersteht und der ihr das Gewicht ihrer Freiheit, dieses tödliche Geschenk, das sie von ihm erbitten, von ihm fordern wollte, in seiner unendlichen Liebe und Güte nun selbst angetragen hat.

Zu sehr ist er durch ihr Schicksal, das er zu dem seinen gemacht, ins Unglück gekommen. An einem andern Manne, einem geliebten, dessen Rüsse noch in ihrem Blut brennen, dessen jubelnde Stimme noch in ihren Ohren tönt, dem sie gestern Wort und Versprechen gab, muß sie nun zur Verräterin werden. Sie verlegt leise, sehr ernst, sehr bestimmt: „Ich will diese Freiheit nicht. Wie es auch kommt, ich gehöre zu dir. Und ich kann nicht glauben, daß du wirklich, in vollem Ernst, unsere Verbindung lösen willst?“ — „Aber, geliebtes Kind, mir war nie ernster zumute als in dieser Stunde. Ich habe gelobt, du würdest aufstehen und mich dankbar sein, wenn ich dir sage, daß ich dich nicht mehr an dein Wort gebunden halte.“